

## Herausgeber: Schwalbe V.v.P.

Alle Einsendungen an Dr. Werner Speckmann, 4700 Hamm, Lisenkamp 4; Ruf: 29 481  
oder an die Sachbearbeiter:

Karlheinz Ahlheim, 6800 Mannheim, Friedrichsring 32 (ab Jan. 1967) (Zweizüger)  
Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstraße 8 (Drei- und Mehrzüger)  
Theodor Steudel, 8016 Feldkirchen b. München, Danziger Str. 4 (Märchenschach)  
Dr. Karl Fabel, 8031 Eichenau b. München, Bergstraße 3 (Mathematisches und Retro)  
Dr. H.H. Staudte, 5320 Bad Godesberg, Schubertstraße 3 (Studien)  
Friedrich Burchard, 5901 Dreis-Tiefenbach, Auf der Blashütte 8 (Lösungen & Liste)

Kassenwart: Dr. Leopold Jüptner, 4700 Hamm i.W., Geibelstraße 11  
Zahlungen auf das Postscheckkonto der SCHWALBE V.v.P. Hamburg 947 17 oder  
Konto-Nr. 9505 bei der Sparkasse der Stadt Hamm — Bezugspreis jährlich 15,-DM.

Schriftleitung: Peter Kniest, 5144 Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Straße 82, Ruf: 433

Band XII

Dezember 1966

Heft 24

Godehard Murkisch, Moringen:

## Bericht über den 1. Internationalen Mannschaftskampf 1962/63

Der Internationale Mannschaftswettkampf der Schachkomponisten ist seit einiger Zeit zu Ende. Mit etwas Verspätung liegt nun auch uns das endgültige Ergebnis vor.

Insgesamt beteiligten sich 20 Mannschaften (—211 Autoren mit zusammen 920 Aufgaben) an diesem Wettkampf. Gefordert wurden in den sechs Abteilungen (Zweizüger, Dreizüger, Vier- und Mehrzüger, Studien, Hilfs- und Selbstmatts) die Bewältigung von je drei Themen, die wir im folgenden nur stichwortartig wiedergeben; die genaue Formulierung ist dem Aufruf zum Mannschaftskampf zu entnehmen („Die Schwalbe“, 10/11, Oktober/November 1962, S. 144-146). Die einzelnen Aufgaben wurden in eine Rangfolge gebracht und nach Punkten bewertet. Aufgrund der Punktwertung ergab sich die nebenstehende Abschlusstabelle:

### 1. Zweizüger

1. Thema: (Maximale Anzahl von Verführungen mit einer Drohung und einer Verteidigung).

1. Platz V. Prybil, CSSR (s. Diagramm 1). U. E. gehört diese Taskaufgabe in den Bereich „Am Rande des Schachbretts“, denn als orthodoxer 2# wirkt die Darstellung allzu primitiv. Im übrigen sind die meisten Verführungen wegen der Gleichartigkeit der Verteidigung nur statistisch interessant. In dieser Absicht ließe sich der gezeigte Rekord allerdings überbieten (vergl. auch VI, Thema 3).

2. Thema: (Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung bei Umkehr im Zwilling).

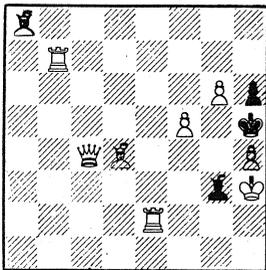
1. Platz J. Kricheli, UdSSR (Diagramm 2). Zwei deutsche Arbeiten belegten den 13. und 27. Rang (Diagr. 3 und 4).

3. Thema: (Mattwechsel zwischen Satz und Lösung bei einer thematischen Verführung).

1. Platz V. Bartolovoc, Jugoslawien, 7. Platz Michael Schneider (Diagramme 5 und 6).

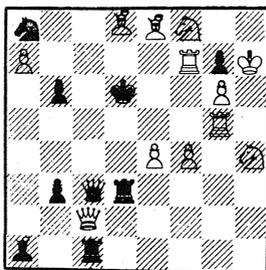
1. UdSSR	635,5
2. Holland	549
3. Schweden	539,5
4. Finnland	531,5
5. Ungarn	529,5
6. Jugoslawien	512
7. USA	462,5
8. Israel	423
9. Frankreich	399
10. CSSR	377
11. Rumänien	329
12. Polen	322
13. Dänemark	314
14. Bulgarien	273
15. Italien	263,5
16. Westdeutschland	259,5
17. Ostdeutschland	244
18. Österreich	139
19. Griechenland	47
20. Spanien	42

1) **V. Prybil**, CSSR  
1. Platz



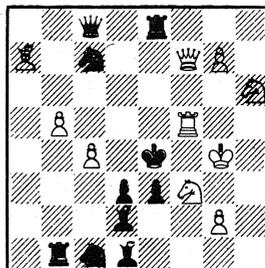
2# 1.Tb7 bel.? L:h4  
1.Te2 bel.? L:h4  
1.Ld4 bel.? Lf4 usw.  
1.Tg2!

2) **J. Kricheli**, UdSSR  
1. Platz



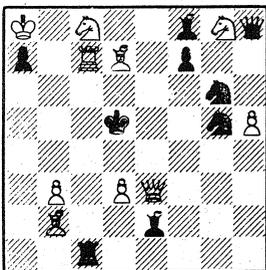
2# a) Diagr.: 1.Tb7? Sc7!  
1.Te5? Th1! - 1.Lb5!  
b) Bb6 nach h3:  
1.Lb5? Sb6! - 1.Te5!  
c) wie b), aber mit Bg6  
nach f6: 1.Te5? g6! - 1.Tb7!

3) **Erwin Groß**, Gaustadt  
13. Platz



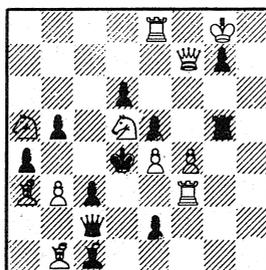
2# a) Diagr.: 1.Kh5? T:b5!  
1.Kh3!  
b) Bb5 nach d5:  
1.Kh3? Tb6! - 1.Kh5!

4) **Erwin Groß**, Gaustadt  
27. Platz



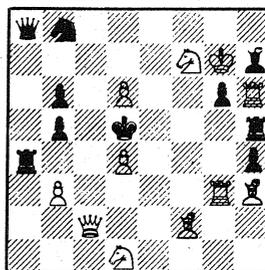
2# a) Diagr.: 1.Tc4? De5!  
1.Lf6!  
b) Bh5 nach f5:  
1.Lf6? Dh4! - 1.Tc4!

5) **V. Bartolovic**, Jugoslawien  
1. Platz



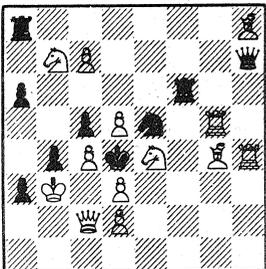
2# 1.- D:b3/D:e4 2.Da7/  
Sc6# - 1.Sc7?/Sb4? K:  
e4! - 1.Se3!

6) **Michael Schneider**  
Schweinfurt 7. Platz



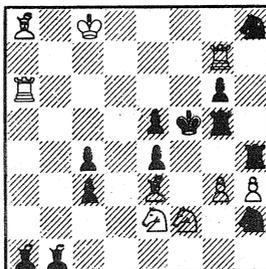
2# 1.- g5/T:d4 2.Le6/Se3#  
1.Tg4? Te5! - 1.Te3!

7) **V. Hebelt**, UdSSR  
1. Platz



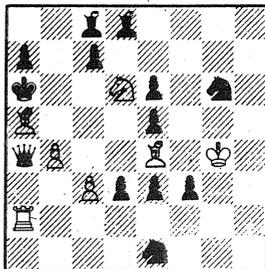
3# 1.Db1! (droht Da1 -)  
1.- De7/D:c7/S:d3  
2.Sf2/Lø2/L:f6 -

8) **L. Loschinsky**, UdSSR  
1. Platz



3# 1.Tb7! (dr. 2.Sd4 -)  
1.- c2/Sg4  
2.Tbb6/Tb5  
1.Tc7(!) soll an c2 scheitern,  
1.Td7? an Sg4!

9) **Bo Lindgren**, Schweden  
1. Platz



3# 1.Lc6! (dr. 2.T:a4)  
1.- e4/c:d/D:a5  
2.b5 -/L:d8/S:c4

## II. Dreizüger

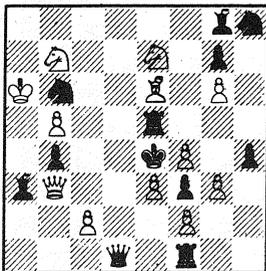
In dieser Abteilung konnte sich keine deutsche Aufgabe qualifizieren. An der Spitze landeten folgende Stücke:

1. Thema: (Dreizüger mit Halbbatterieaufstellung, die in zwei thematischen Varianten Rollenwechsel der Batteriefiguren zeigen).  
1. Platz V. Hebelt, UdSSR (Diagramm 7).
2. Thema: (Auswahlschlüssel bei mindestens zwei thematischen Varianten).  
1. Platz L. Loschinsky, UdSSR (Diagramm 8). Leider geht, wie Dr. Werner Speckmann angibt, auch 1.Tc7 c2 2.Lc6!
3. Thema: (Entfesselung einer weißen Figur im 2. oder 3. Zuge mit mindestens drei Mustermatts). 1. Platz B. Lindgren, Schweden (Diagramm 9).

### III. Mehrzüger

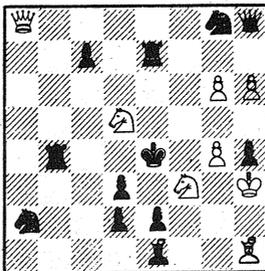
1. Thema: (Aufgaben mit mindestens 2 logischen Varianten mit them. Probespielen).  
1. Platz J. Knöppel, Schweden (Diagramm 10). Eine hervorragende deutsche Bewerbung von Josef Breuer (doppelter Linienöffnungsrömer mit indirekten Halbbatterien) schied vermutlich wegen Inkorrektheit aus.
2. Thema: (Echoaufgaben mit Mustermatts).  
1. Platz O. Würzburg & J. Buchwald, USA (Diagramm 11). Hier konnte J. Breuer den 6. Platz belegen (Diagramm 12). 12. Platz Dr. Baldur Kozdon (Diagramm 13), T/S-Schema am Rand bekannt.
3. Thema (Gegenseitige vollständige Einspernung zweier schwarzer Figuren).  
1. Platz geteilt zwischen L. Sagoruiko, UdSSR, und J. Knöppel, Schweden (Diagramme 14 und 15). Das an sich interessante Thema erfordert einigen Figurenaufwand.

10) J. Knöppel, Schweden  
1. Platz

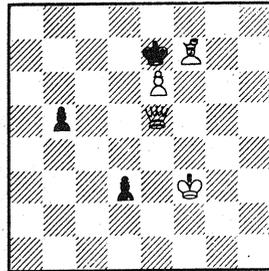


4# 1.g4 2.Sd5 usw.  
1.- Dd8/T:b5 2.Ld5+/Dd5+  
1.Dd5+? D:d5!+ 1.Ld5+? T:d5!

11) O. Würzburg & J. Buchwald 12) Josef Breuer,  
USA 1. Platz Wildbergerhütte 6. Platz

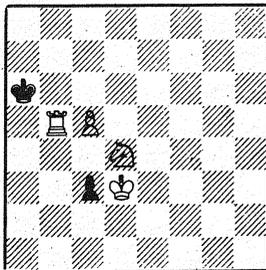


4# 1.Dc6! 2.Sf6+ 3.De4+  
1.- Da1/Dd4/De5  
2.Sc3+/Sg5+/S:d2+



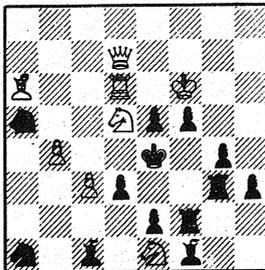
4# 1.Le8! Kd8/Kf8  
2.Dd6+/Df6+ 3.Db6/Dh6  
1.- d2 2.Dc7+ Kf6/K:e6  
3.Kf4/Ke4

13) Dr. Baldur Kozdon,  
München 12. Platz



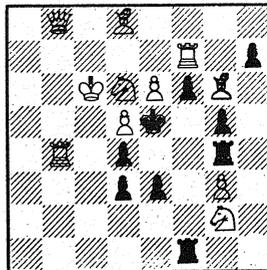
4# 1.Tb4! (dr. 2.Sc6)  
1.- Sa3 2.Tb6+ 3.Sc6+  
1.- c2 2.Sc6 c1S+ 3.Ke3

14) L. Sagoruiko, UdSSR  
1./2. Platz



4# 1.Kg6! dr.Sf6+ 3.D:f5  
1.- Tf4 2.Lc8 Tgf3 3.Da7!  
1.- Te3 2.Db5 Tff3 3.Kg5!  
1.Lc8? Tgf3! - 1.Db5? Tff3!

15) J. Knöppel, Schweden  
1./2. Platz



4# 1.Da7! droht 2.Sf4  
1.- Te4 2.Lb6 Tff4 3.Se1  
1.- Tf5 2.De7 Tgf4 3.Se1

#### IV. Studien

Hier siegten, wie nicht anders zu erwarten war, in allen Abteilungen die Asse der UdSSR, und zwar G. Kasparjan, A. Kopnin & Korolkov sowie V. Korolkov & V. Tschochover. Dr. B. Kozdon konnte beim 1. Thema (Kg8/Kh4) den 13. Platz belegen und R. Trautner erreichte sogar einen hervorragenden 3. Platz beim 3. Thema (Kh8/Kd8). Der Abdruck dieser Probleme wird wohl im Studienteil erfolgen.

#### V. Selbstmatts

1. Thema: (s2# mit Schachschlüssel und stillem zweiten Zug).

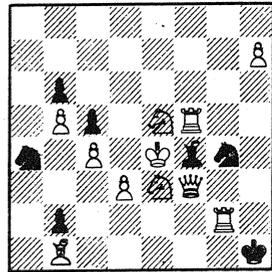
1. Platz H. Fröberg, Schweden (Diagramm 16). Fesselungs- und Schlag-echos; 1. h8D? scheidert nur an Lh2! — 11. Platz Rolf Trautner (Diagramm 17), 15. Platz Karlheinz Ahlheim (Diagramm 18). Diesen Zwei-Phasen-Wechsel mit Sternflucht hätten wir gern etwas höher gesehen; allerdings erkennt man leicht, daß der Springer im voraus das Feld decken muß, das der Bauer b4 bzw f4 (in der Zwillingfassung) nicht deckt. In a) scheidert 1. Se4+ Ke6!, in b) 1. Sc4+ Kc6!. Die symmetrischen Abspiele sind aber reizvoll: in a) 1. Sc4+ Kc6/Kc8/Ke8/Ke6 2. c8L/Sa5/Se5/e8L! analog dazu im Zwilling.

2. Thema: (Drei- bis sechszügige Selbstmatts mit mindestens 3 Damenopfern auf verschiedenen Feldern). — 1. Platz J. Rusek, Polen (Diagramm 19). Güter Schlüssel, fein korrespondierende Turm- und Damenzüge.

3. Thema: (Selbstmatts mit Selbstfesselung einer weißen Figur durch einen Königszug; die Fesselung der Figur ermöglicht das Selbstmatt).

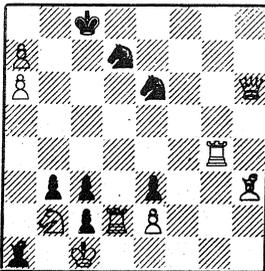
1. Platz A. Kopnin, UdSSR (Diagramm 20). Technisch gekonnte Dreifachsetzung des Themas. — 14. Platz G. Eichhorn (Diagramm 21). Sicherlich schwer zu lösen, doch etwas langatmig. — 16. Platz Peter Kahl (Diagr. 22). Die Aufgabe verbindet O-O-O mit Selbstfesselung zweier (!) Figuren durch einen Königszug. Diese originelle Idee hätte besser bewertet werden können.

16) H. Fröberg, Schweden  
1. Platz



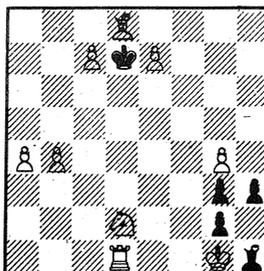
s2# 1. h8T+ Sh2/Sh6/Lh2/Lh6  
2. D: f4/T: f4/S5: g4/S3: g4

17) Rolf Trautner, Marburg  
11. Platz

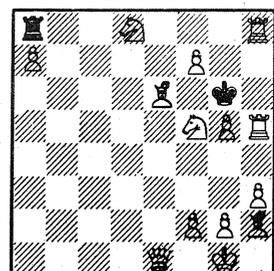


s2# 1. Tc4+ Kd8/Sdc5/Sec5/  
Sc7 2. D: e6/Dh7/Db6/  
Dh4 — 1. Tg8+?

18) K. H. Ahlheim, Mannheim 19) Jan Rusek, Polen  
15. Platz 1. Platz

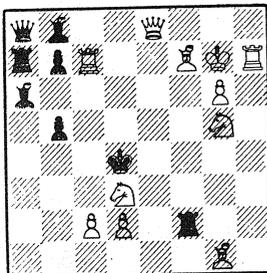


s2# a) Diagramm:  
1. Sc4+!  
b) Bb4 nach f4:  
1. Se4+! (s. Text)



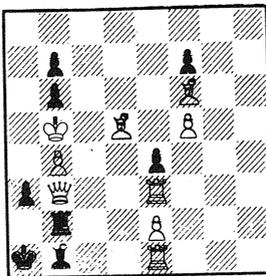
s3# 1. f8T T: a7/Tb8/Tc8/  
T: d8 2. Sh4/Lf7/T5h6/  
Thg8+ 3. Da/b/c/d1+

20) A. Kopnin, UdSSR  
1. Platz



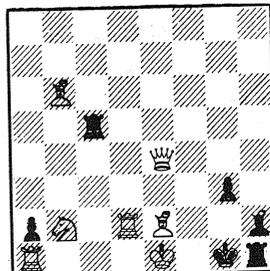
s3# 1. Dh8! b6/b4/L:c7  
2. Tc4/Tc4/Th4+  
3. Kf8/Kg8/Kh6+

21) G. Eichhorn, Grattstadt  
14. Platz



s8# 1. Dc2 2. Ta3 3. Kc4  
4. Kd3! 5. Le5 6. L:c4  
7. Ld5+ 8. Le4 T:a3#

22) Peter Kahl, Hamburg  
16. Platz



s3# 1. Tc2 g2  
2. O-O-O Kf2  
3. Df4+

## VI. Hilfsmatts

1. Thema: (Zweizügerzwilling mit je einem schwarzen und einem weißen Tempozug).

1. Platz V. Korolkov & V. Tschepischnij, UdSSR (Diagramm 23). Für unseren Geschmack etwas schwerfällig; ob das Thema nicht eleganter zu bewältigen ist?

2. Thema: (Wechselweise Umwandlung in zwei gleiche Figuren in Satz und Spiel mit strategischer Nebenidee).

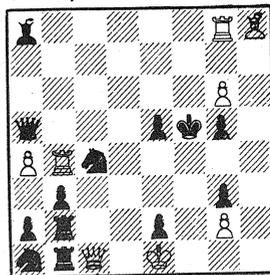
1. Platz R. Sailas, Finnland (Diagr. 24).

3. Thema: (Zweizüger, in denen Schwarz im zweiten Zuge mit der höchsten Zahl an Zügen das - von Weiß - beabsichtigte Matt zum Scheitern bringt. Ein Tempozug hält das Matt aufrecht).

1. Platz N. Petrovic, Jugoslawien (Diagr. 25), 17. Platz Heinz Zander (Diagramm 26). Das Thema gehört u. E. (man vergleiche mit dem 1. Zweizügerthema; Richter war dort wie hier Z. Hertz, von dem evtl. die Themen stammen) ebenfalls in die Rubrik „Am Rande des Schachbretts“.

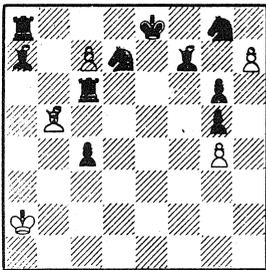
Wenn man aber schon eine Rekorddarstellung verlangt, muß man erwarten, daß sich der Richter an die Themenformulierung hält. Die Aufgabe von Heinz Zander hätte deshalb zweifellos vor der von Petrovic eingestuft werden müssen, denn seine Aufgabe weist weit mehr Auswahlzüge im 2. Zug auf als die des 1. Preisträgers. Nun mag der Richter argumentiert haben: Der erste Preis zeigt relativ viele Auswahlzüge bei relativ geringer Figurenzahl. Dann aber hätte eine solche Urteilsweise zumindest in der Ausschreibung stehen müssen; im übrigen wäre es für den Richter schwierig gewesen, einen einheitlichen Modus für das Verhältnis von Auswahlzüge zu Figurenzahl zu finden. Würde man etwa in Petrovics Stück die schwarze Dame nach g1 setzen und die beiden Türme einsparen, so würde das Spiel ebenso verlaufen; der Richter aber säße in der Klemme; würde er die Fassung mit zwei Türmen (mehr Figuren - mehr Auswahlzüge) oder die ohne die zwei Türme (weniger Figuren - weniger Auswahlzüge) vorziehen? Wer sich schon mit derartigen Rekorddarstellungen beschäftigt hat, wird übrigens bestätigen, daß mit Annäherung an die Höchstgrenze immer mehr Figuren erforderlich sind, um Fortschritte zu erzielen. Insofern also täuscht die Optik. - Bei Themenformulierungen der obengenannten Art aber gibt es keine subjektive Entscheidung, sondern nur das Auszählen (wie es bei der Beispielaufgabe auch geschehen war!) - Es sei noch erwähnt, daß die Aufgabe

23) V. Korolkov &  
V. Tschepischnij  
UdSSR, 1. Platz



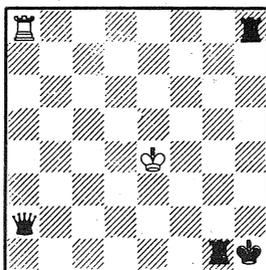
h2# a) Diagramm:  
1. Sd2 K:e2 2. L:g2! Dc8#  
b) Be5 nach d5:  
1. Se3 L:b2 2. Sd1! Dc8#

24) R. Sailas, Finnland  
1. Platz



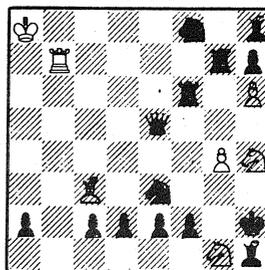
h2#\* 1. - h:g8S 2.Sb8 c8D#  
1. Ld5 c8S 2.Te6 h:g8D#

25) N. Petrovic, Jugoslawien  
1. Platz



h2#\* 1. - Kf3 2. Kh2 T:h8#  
1. Kh2 Kf3 2. Kh3! T:h8#

26) Heinz Zander, Köln  
17. Platz



h2# 1.Tc6 Tbl 2.a1S!! L:e5#

Nr. 1659 (Murkisch & Ringeltaube, 2. ehr. Erw., vgl. „Die Schwalbe“, 18, Juni 1966, Seite 354/55) ursprünglich auch für den Int. Mannschaftskampf vorgesehen war. Da in der Themenformulierung nichts über ein Verbot von Umwandlungsfiguren gesagt war, hätte dieses Stück u. E. ohne weiteres konkurrieren dürfen, zumal es die Forderung nach maximaler Auswahlzugzahl einwandfrei erfüllte.

Die Entscheidung des Richters, der sich über eine eindeutige Themenformulierung hinwegsetzte und ein harmloses Konstruktionsschema, das der Kenner im Handumdrehen aufbaut, an die erste Stelle setzte, muß Befremden hervorrufen.

Das Ergebnis des Mannschaftskampfes mag für die (West-)deutsche Mannschaft enttäuschend sein. Es sei aber berücksichtigt, daß wir erst im buchstäblich letzten Moment von der Veranstaltung erfuhren und nur noch deshalb mitmachen konnten, weil einige Richter ihre Themen noch nicht genannt hatten.

So blieb für unsere Autoren nur ein Bruchteil der Zeit, den sich andere nehmen konnten. Viele unserer Komponisten kamen, obwohl wir sie schnell noch angeschrieben hatten, mit der kurzen Zeit nicht zurecht.

So lagen den deutschen Vorrichtern (Zweizüger: Dr.H.Selb, 3- und Mehrzüger: H.Klüver, Märchenschach: P.Kniest, Studien: Dr.H.H.Staudte) nur insgesamt 60 Aufgaben von 13 Verfassern vor, von denen 23 Aufgaben von 10 Autoren ausgewählt wurden.

Der Unterzeichnete dankt allen, die sich an dem Wettbewerb beteiligt haben, vor allem aber den oben genannten deutschen Richtern, nicht zuletzt auch Herrn Dr.Werner Speckmann für mancherlei Unterstützung und Herrn F.Burchard, ohne dessen schnelles Prüfen der Probleme wir den Termin nicht mehr hätten einhalten können. Die nicht im hier vorgelegten Bericht abgedruckten Aufgaben (mit Ausnahme der im Studienteil erwähnten) stehen den Verfassern wieder zur Verfügung.

Der Int.Mannschaftskampf war ein gigantisches und zeitraubendes Unternehmen; die Maschinerie des Ausrichters lief, wenn auch erheblich langsamer als veranschlagt, erwartungsgemäß wie geschmiert. Ob ein anderes Land in naher Zukunft sich an ein solches Projekt heranmachen wird?

(Die neue Ausschreibung ist vom holländischen Problembund bereits in die Wege geleitet! Red.)

PS. Der Verfasser, dem das Urteil zum Jahresbeginn vorlag, bittet um Entschuldigung für die Verzögerung. Zahlreiche Verpflichtungen ließen ihn bisher nicht die Muße finden, um diesen Bericht aus dem russischen Skriptum zusammenzustellen.

*G. Murkisch*

im August 1966

Manfred Zucker, Karl-Marx-Stadt:

## Das Rückkehrthema

Es ist eine Eigenart der Problemkomponisten, daß sie in ihren Erzeugnissen gem sinnlos und paradox erscheinende Schlüsselzüge und Manöver zum gewünschten Ziel - dem Matt - führen lassen. Nun, welches Manöver könnte wohl noch zweckloser erscheinen als dieses: Weiß führt einen Zug aus (den Schlüsselzug), um ihn im zweiten Zuge sogleich wieder zurückzunehmen, so daß die weiße Ausgangsstellung wieder entsteht. Denn der Anziehende kann doch durch solch ein Vorgehen (und Wiederzurückgehen) nichts gewinnen, kein Tempo, kein Material, keinen Stellungs Vorteil. Wenn diese Figurenbewegung aber trotzdem zum Erfolg führen soll, muß also durch die Züge des Schwarzen eine Stellungsänderung eingetreten sein. Bereits der Altmeister der problemtheoretischen Forschung, Johannes Kohtz, ist diesem eigenartigen Manöver nachgegangen. Er schreibt darüber im „Dt. Wochenschach“ 1907:

„Der Gedanke, den Weißen zwei Züge machen zu lassen, die einander aufheben, ist verhältnismäßig selten dargestellt worden, obgleich er des Reizes und auch der Vielseitigkeit nicht entbehrt. Jedenfalls muß zwischen den beiden Zügen eine Veränderung der Stellung vor sich gehen, die nicht rückgängig gemacht werden kann, und die läßt sich durch einen Offizierszug ebenso gut ausführen wie durch einen Bauernzug.“

Doch unser Manöver benötigt zunächst einmal einen Namen. In dem 1908 erschienenen Sammelwerk „J. Juchlis Schachprobleme“ wenden Alain C. White und Dr. Max Henneberger die Bezeichnungen „Rückkehr-Idee“ und „Rückkehr-Thema“ an. W. Freiherr von Holzhausen, der bedeutendste Theoretiker der neudeutschen Schule, begründete, warum es „Rückkehr-Thema“ heißen muß.

„Die Verfasser des Juchli-Buches klagen, daß für dieses Manöver bisher keine zutreffende deutsche Bezeichnung gefunden sei. Allerdings hat F. Köhnelein bei Gelegenheit den Ausdruck ‚Zurücknahme des ersten Zuges‘ angewendet; aber diesen Ausdruck kann man doch nur als einen geistreichen Scherz gelten lassen, da man ja unter dem Zurücknehmen eines Zuges gemeinhin etwas ganz anderes versteht. Die Verfasser schlagen die Bezeichnung „Rückkehr-Idee“ vor. Mit der ersten Hälfte dieser neuen Bezeichnung können wir uns ganz einverstanden erklären. Nicht aber mit der zweiten. Wenn jemand die Aufgabe stellt, ein dreizügiges Problem mit den Zügen 1.Th5-h8 und 2.Th8-h5 zu komponieren, so hat er keine Problemidee in die Welt gesetzt, sondern ein Thema gestellt. Es muß also heißen „Rückkehr-Thema“.“ (Deutsche Wochenschach 1909)

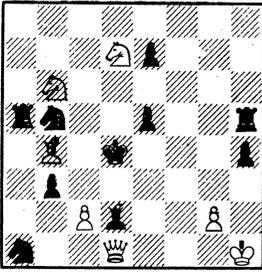
Nachdem die Frage der Namensgebung geklärt und unser Manöver getauft ist, wenden wir uns der Frage zu, wer wohl der erste „Rückkehrer“ war. Auch hier gibt uns der unermüdete Forscher Kohtz Auskunft. Er grub das als Nr. I wiedergegebene Problem aus, mit dem es eine eigenartige Bewandnis hat.

Der Engländer John Brown, dem also die Priorität an unserem Thema gehört, meinte als Lösung: 1.Df3! e4 2.Dd1! e3 3.Dg4#. Die Löser aber kochten eine Nebenlösung heraus, die der Autorabsicht völlig gleichwertig war: 1.Sc5! e4 2.Sd7! e3 3.Dg4#. John Brown verbesserte später sein Problem und befreite es gleichzeitig von unnötigen Ballast, indem er sich von der Drohung auf den Zugzwang umstellte. Sehr bald griffen andere Komponisten diesen publikumswirksamen Vorwurf auf, zunächst waren es J. Campbell und W. Grimshaw, und untersuchten die Darstellungsmöglichkeiten, die er bietet. Denn John Brown hatte den Schwarzen nur einen Bauernzug tun lassen, die Variationen sind jedoch in Wirklichkeit viel mannigfaltiger. Nicht weniger als fünf verschiedenartige schwarze Gegenzüge gibt es, die eine Rückkehr des Weißen im zweiten Zuge gestatten. Wir wollen sie der Reihe nach anhand von Beispielen kennenlernen. Bleiben wir zunächst bei John Brown's Urform:

1. Weiße Rückkehr - ermöglicht durch einen schwarzen Bauernzug.

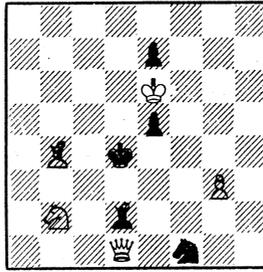
Selbst Rätselkönig Sam Loyd beschäftigte sich mit unserem Vorwurf und schuf eine reizende Zugwechselminiatur ( Nr. III).

(I) John Brown  
Illustrated London News 1853



Matt in drei Zügen

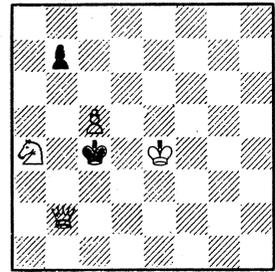
(II) John Brown  
1855



Matt in drei Zügen

1. De2! e4 2. Dd1 e3 3. Dg4#  
Ke3 3. Lc5#

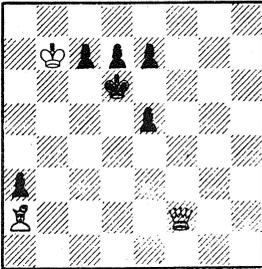
(III) Samuel Loyd  
American Chess Journal, V. 1879



Matt in drei Zügen

1. - b6 2. c6 b5 3. Dc3#  
b5 2. Dc3#  
1. Da3! b6 (Kb5) 2. Db2!(Kd5)

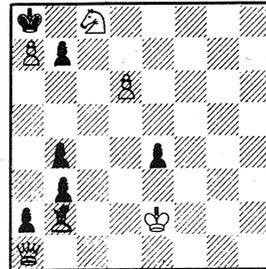
(IV) A. Karl  
Deutsche Schachzeitg. 1936



Matt in drei Zügen

1. Df7! c6 2. Df2!  
Kc5 2. Dc4#

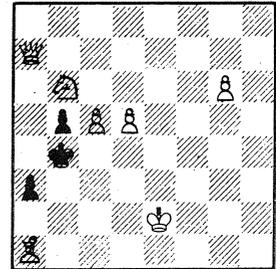
(V) G. A. Johansson  
Schwed. Schachbd. 1929, I. Pr.



Matt in drei Zügen

1. Lh8! e3 2. Lb2! b5 3. Dh1#  
b2 2. D:a2 b1D 3. Sb6#  
b6 2. Dg7 a1D 3. S:b6#

(VI) Dr. Gerhard Kaiser  
Deutsche Schachzeitung 1937



Matt in vier Zügen

1. Lh8! a2 2. Lg1! Kb3 3. Dg7!  
Kb3 2. Dg7 Kc2 3. Da1!  
K:c5 2. Dc7+ Kb4 3. Dc3#

In Nr. IV verbindet der Autor das Thema mit recht originellen, wenn auch nicht reinen Mattbildern. Die Stellung ist gefällig und einprägsam.

G. A. Johansson zeigt, daß man mit der Rückkehr auch Preise gewinnen kann. Allerdings muß man da schon etwas mehr bieten - zusätzlich eine prächtige diagonale Bahnung (Nr. V).

Noch eine Stufe höher steht Nr. VI. Köstlich - das Hin und Her des Läufers von einer Brettecke zur anderen. Mit nur zehn Steinen eine hervorragende Konstruktionsleistung.

Die Reihe der Beispiele ließe sich natürlich noch beliebig fortsetzen, aber schon die Nrn. III-VI vermitteln einen Eindruck von der Schönheit und Mannigfaltigkeit des Themas.

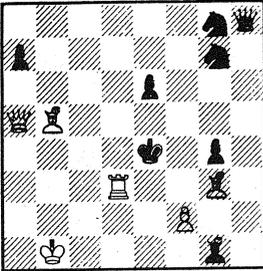
2. Eine weiße Rückkehr im zweiten Zuge ist möglich, wenn Schwarz mit seinem ersten Zuge einen weißen Stein geschlagen hat.

Diese Form der Rückkehr-Darstellung hat einige der bedeutendsten Probleme überhaupt hervorgebracht.

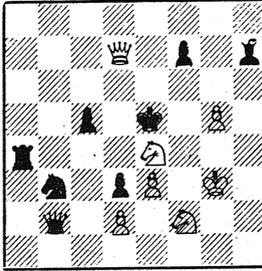
Nr. VII zeigt das originelle Verschwinden eines überflüssigen weißen Turms. Hokus-pokus und Taschenspielertricks im Schach! Ein Läufer gibt zweimal Schach, der Turm ist weg und die alte Stellung wiederhergestellt, so als wäre nicht geschehen.

Nr. VIII - noch einmal Kohtz und Kockelkorn mit einem ihrer berühmtesten Werke, dem sogenannten „Ostergruß“. Er zeigt einen gebrauchsfertigen Nowotny, aber es droht nichts und Schwarz ist deshalb auch nicht gezwungen, den weißen Opferstein zu schlagen. Weiß läßt deshalb den unbrauchbaren Opferstein optisch sehr wirksam verschwinden und ersetzt ihn durch einen anderen.

**(VII und VIII) Johannes Kohtz & Carl Kockelkorn**  
 Deutsches Wochensch. 1907 Dt. Wochenschach 1907

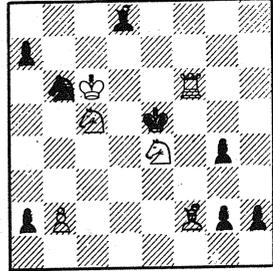


Matt in vier Zügen  
 1. Lc6+! K:d3 2. Lb5+ Ke4  
 3. Dd8! Kf5 4. Ld3#



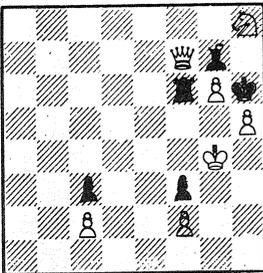
Matt in vier Zügen  
 1. Sg4+! K:e4 2. Sf2+! Ke5  
 3. e4! T:e4 4. S:d3#  
 L:e4 4. Sg4#

**(IX) Heinrich Eichstädt**  
 Neue Berliner Schachztg. 1867



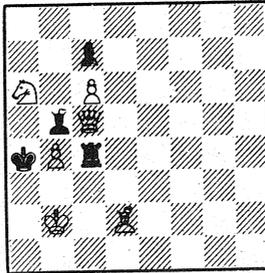
Matt in fünf Zügen  
 1. Sd3+! K:e4 2. Sc5+! Ke5 3. Ld4+!  
 K:d4 4. Te6 bel. 5. Te4#

**(X) P. A. Orlimont**  
 Deutsches Wochensch. 1904



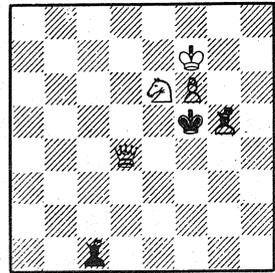
Matt in drei Zügen  
 1. Dc7! Tf8 2. Df7!

**(XI) P. A. Orlimont**  
 Deutsches Wochensch. 1907



Matt in drei Zügen  
 1. Df5! T:c6 2. Dc5!  
 (White-to-play!)

**(XII) Dr. W. Maßmann (nach Th. Siers)**  
 Deutsche Schachblätter 1938



Matt in drei Zügen  
 1. Lh4! Lh6 2. Lg5! L:L 3. Sg7#

Nr. IX - dieses Problem ist in Verbindung mit dem Entstehungsjahr 1867 eine Sensation. „Ein erstaunlich frisches Problem und unheimlich schwer! Könnte ebenso heute von jedem führenden Komponisten geschaffen sein.“ (A. Kraemer und E. Zepler in „Problemkunst im 20. Jahrhundert“, Berlin 1957).

3. Eine weitere Möglichkeit, eine weiße Rückkehr darzustellen, bietet das sogenannte „Mausefallen- oder Guillotinenmatt“.

Die Entstehungsgeschichte der Mausefalle ist mehrfach nicht ganz richtig dargelegt worden, so daß es vielleicht nicht ganz unnützlich ist, sie einmal klarzustellen. Die Mausefalle ist eine Erfindung Dr. Ernst Kriegers, der seine Probleme unter dem Pseudonym P. A. Orlimont veröffentlichte. Unsere Nr. X ist die Urform, erschienen im September 1904. Im Jahre 1907 gab P. A. Orlimont eine verbesserte Fassung heraus (Nr. XI), und diese Korrektur und das Jahr 1907 werden nun allgemein als die Entstehung der Mausefalle angegeben.

Fritz Köhnele machte die Mausefalle durch mehrere Probleme und eine klassische Definition in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ 1907 populär:

„Ein weißer Offizier (D, T, L, S) steht in der Schußlinie eines langschriftigen schwarzen (T, L, D) und öffnet diesem im ersten Zug ein bis dahin versperrtes Feld. Durch Drohung oder Zugzwang veranlaßt, besetzt die schwarze Figur dasselbe, worauf der weiße Stein im zweiten Zuge seinen ursprünglich innegehabten Standort mit einer Mattdrohung oder unter Herstellung einer Zugzwangsposition wieder einnimmt. Weiß nimmt also gleichsam seinen ersten Zug zurück, und Schw. kann nicht das gleiche tun, da eben die betreffende weiße Figur die alte Zugstraße wieder versperrt.“

Beispiel Nr.XII ist die erste Miniaturdarstellung der Mausefalle - von wem könnte sie wohl sein? „Natürlich“ ist der Miniaturenkönig Dr. W. Maßmann der Verfasser. Nr.XIII ist zwar nicht die erste, dafür aber die eleganteste Doppelsetzung des Mausefalle genannten schwarz-weißen Schnittpunktes.

Die restlichen beiden Darstellungsmöglichkeiten einer weißen Rückkehr im zweiten Zuge sind darauf gegründet, daß nach den anerkannten internationalen Regeln im Schachproblem rochiert werden darf, wenn sich die Unzulässigkeit der Rochade nicht aus der Stellung beweisen läßt.

4. Weiß führt den Schlüsselzug aus, woraufhin Schwarz rochiert. Darauf kehrt Weiß in die Ausgangsposition zurück, denn Schwarz darf die Rochade nicht rückgängig machen. Anschaulich und klar zeigt dies unser Exemplar Nr.XIV.

5. Das Spielgesetz besagt, daß eine Rochade nur möglich ist, wenn König und Turm noch nicht gezogen worden sind. Diese Regel ermöglichte es den Problemkomponisten, einen außerordentlichen Effekt zu erzielen:

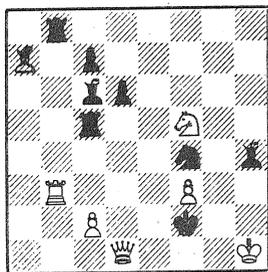
Nach dem 2. schwarzen Zug ist die genaue Ausgangsstellung wieder erreicht.

Weiß zieht also eine Figur und kehrt im 2. Zug wieder zurück, Schwarz tut dies ebenfalls - materiell und positionell hat sich keinerlei Veränderung ergeben, aber Schwarz hat durch seine beiden sich aufhebenden Züge das Recht auf die Rochade verwirkt. Wir unterscheiden zwei Konstruktionsformen:

a) Schwarz verliert das Recht auf die Rochade durch Königszüge.

**(XIII) G. Mroczek**

Die Welt 1956, Ehr. Erw.

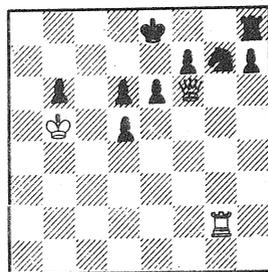


Matt in vier Zügen

1. Sd4! Tg5 2. Sf5+! Tb6  
3. Te3 Tb1 4. Tb3#

**(XIV) Otto Würzburg**

Pittsburgh Gazette-Times 1915

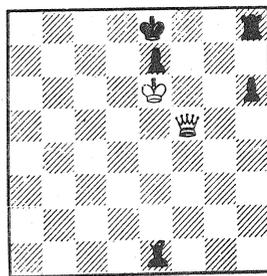


Matt in drei Zügen

1. Ta2! O-O 2. Tg2! 3. D:g7#

**(XV) Wolfgang Pauly**

Deutsches Wochenschach 1910

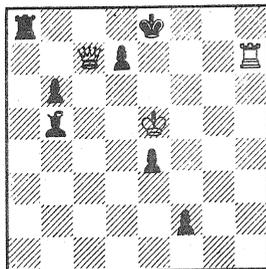


Matt in vier Zügen

1. Db5+! Kf8 2. Df5+! Ke8  
3. De5 beliebig 4. Db8/D:h8#

**(XVI) Dr. Erich Zepler**

Die Schwalbe 1929



Matt in vier Zügen

1. Kd4! Ta4+ 2. Ke5! Ta8  
3. Dd6 bel. 4. De7/Th8#  
1. Dd6? O-O-O!

Mit der Miniatur Nr.XV hat Wolfgang Pauly - einer der ganz großen Problemkünstler - die anschaulichste Demonstration dafür geliefert. Die Doppeldrohung 1. De5!? (2. Db8# oder 2. D:h8#) scheitert nur an 1. - O-O! Nach 1. Db5+! Kf8 2. Df5+! Ke8 führt jedoch 3. De5 zum Ziel, denn die Rochade als ausreichende Parade ging verloren. Die Darstellung in einem Minimalproblem ist ökonomisch und einptägsam.

b) Schwarz verliert das Recht auf die Rochade durch Turmzüge.

In Dr. Zeplers hocheleganter Nr.XVI möchte Weiß am liebsten mittels 1. Dd6!? in zwei Zügen mattsetzen, aber Schwarz antwortet 1. - O-O-O! Auch hier ist nach 1. Kd4! (droht 2. De5+!) Ta4+ 2. Ke5 Ta8 die Ausgangsstellung wieder erreicht, aber nach 3. Dd6 kann Schwarz die rettende Rochade nicht mehr ausführen. Die Wirkung des Stückes wird sehr durch den schachprovozierenden Schlüssel gesteigert.

Karl-Marx-Stadt, den 20. 3. 1966

*Manfred Zuder*

# Urdrucke

Dezember 1966, Nr. 2356 - 2398

**Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an:**  
**Friedrich Burchard, 5901 Dreis-Tiefenbach, Auf der Blashütte 8.**

**Zweizüger: Bearbeiter: Ulrich Ring, 6100 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63.**  
**Richter der Halbjahrsturniere 1966: Eeltje Visserman, Den Haag.**

Auch diesmal liegen wieder 12 Urdrucke vor. Davon allein 5 mit 19 Steinen, so daß man einmal vergleichen kann, wieviel oder wie wenig man damit machen kann. Mit 2359 haben wir Gelegenheit, eine Aufgabe von Dr.Fabel kennenzulernen, die in unserer Fakultät gehört – jedenfalls konnte ich nichts mathematisches oder einen Retro-Trick entdecken.

**Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter: B. Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstr. 8.**  
**Richter der Informalturniere 1966: Dr.H.Lepuschütz, Graz.**

Recht vielseitig ist hoffentlich der Ausklang des alten, im Großen und Ganzen wohl ziemlich ertragreichen Jahres geraten. Da steht Zierliches neben Wuchtigem, Raffiniertes neben leicht Durchschaubarem, Heiteres neben Ernstem, Altes neben Modernem und vielleicht leider auch Korrektes neben Inkorrektem. Und das ist unser gemeiner Kummer, daß es nicht gelingt, nur tatsächlich korrekte Aufgaben erscheinen zu lassen. Vielleicht haben es unsere Nachfolger in einigen Jahrzehnten darin leichter. Sie haben womöglich einen kleinen, handlichen Computer neben dem Fernseher stehen und können sich ganz auf ihn verlassen. Bis dahin aber muß man wohl in Kauf nehmen, daß uns unsere Unzulänglichkeit auch auf unserem kleinen Randgebiet hin und wieder vor Augen geführt wird. Das ist ärgerlich, besonders natürlich für den betroffenen Autor. Nun ist es zwar nicht die Regel, aber doch schon vorgekommen, daß ein solchermaßen „unzulänglicher“ Autor seinem Ärger Luft gemacht hat, indem er die ganze Schuld dem armen Sachbearbeiter gibt. Denn der hätte ja die Inkorrektheit merken und das Stück zurückgehen lassen müssen. Zu diesem leidigen Thema erreicht uns gerade zur rechten Zeit ein Brief, aus dem wir einige Stellen für die, die es angeht, zitieren möchten: „Dazu ist grundsätzlich festzustellen, daß für die Korrektheit eines Problems einzig und allein der Autor verantwortlich ist. Wenn er nicht will, daß inkorrekte Probleme von ihm erscheinen, dann soll er keine inkorrekten Probleme einreichen. Wie er das macht, ist seine Sache.-- Der Redakteur prüft im Interesse der Zeitschrift, nicht aber im Interesse des Komponisten. Rutsch was durch, so hat er das vor seiner Leser- und Löserschaft zu verantworten. Der Autor hat jedoch nicht das geringste Recht, ihm deswegen Vorwürfe zu machen.“ – Ihr Sachbearbeiter nimmt sich also vor, im neuen Jahr noch mehr als bisher die Augen aufzumachen - und wenn er so lange vor fremden Aufgaben brüten müßte, bis ihm dieselben vor Müdigkeit zufallen. Ihnen allen aber wünscht er ein glückliches, friedvolles Jahr 1967.

**Märchenschach (Bearbeiter: Dr. Hans Selb, 6800 Mannheim, Gluckstraße 4).**  
**Richter der Jahres-Infomalturniere 1966: Theodor Steudel.**

Zum Jahresabschluß eine etwas umfangreichere Serie, da 1966 nur 8 Hefte mit Urdrucken erschienen sind. Herzlich begrüßen wir aus Frankreich Claude Goumondy und André Caremel, aus Italien Gino Mentasti und Dr.Adriano Chicco, aus Ungarn Dr.Jenő Ban, aus der Tschechoslowakei Juraj Brabec und aus der Bundesrepublik Helmut Mertes. Der Begleittext zu dem französischen Meredith lautet: a) Diagramm, b) Bd3 nach e4, c) Be4 nach d5, d) Bd5 nach c4. In die richtige Reihenfolge gebracht ergeben die insgesamt 8 Varianten einen erstaunlichen Task. Ebenfalls einen Rekord bietet Dr.Ban auf einem 10 x 10 Brett. Nach Auffassung des Autors ist der hier gezeigte Gedanke auf dem Normalbrett nicht darstellbar. Eine 6. thematische Lösung fand der Sachbearbeiter zu den 5 beabsichtigten bei Nr.2385. Italien führt orthodoxe Ideen im Märchengewand vor. In Nr.2386 gibt es (aus thematischen Gründen) bei jeder Variante je 2 schwarze und weiße 2.Züge, und in Dr.Chiccos Grashüpferstück sind Satzspiele zu beachten. Außer 5 Grashüpfern geistern in Nr.2392 noch 1 Dabba (auf f4) und 1 Alfil (auf f6) herum. Dabba und Alfil können jeweils 2 Schritte in

orthogonaler bzw. diagonalen Richtung über einen Stein oder über ein leeres Feld springen. Da(bbaba)f4 kann z.B. nach f2 hüpfen. A(lfil)f6 kann unter anderem nach h8 ziehen. Im Verteidigungs-Rückzüger, Typ Proca, (Nr.2390) nimmt Weiß n Züge (hier 12), Schwarz n-1 Züge (hier also 11) zurück, wobei Schwarz der Problemforderung entgegenzuwirken sucht. Die Wahl der Entschlüsse und der entworfenen Steine trifft jede Partei selbst. Ein leicht verständliches Beispiel ist die Nr.31 aus Hermann Stapf's Schrift „Einführung in das Märchenschach“.

Infolge starker beruflicher und sonstiger Beanspruchung ist der Sachbearbeiter leider gezwungen, sein Amt mit diesem Heft niederzulegen. Er möchte jedoch nicht versäumen, allen Märchenfreunden seinen besonderen Dank für die ausgezeichnete Mitarbeit auszusprechen, und sie herzlich bitten, auch seinem Amtsnachfolger dieselbe Unterstützung zukommen zu lassen. Zum Weihnachtsfest nachträglich die besten Wünsche und zum ‚Neuen Jahr‘ viel Freude und Erfolg!

**Am Rande des Schachbretts: Bearbeiter: Dr.K.Fabel, 8031 Eichenau, Bergstraße 3.  
Richter des Informalturniers 1966: Friedrich Burchard.**

Ein Problemist hat oder findet in jedem Land seine Freunde! Ich traf in London A.S. M.Dickins, Lektor und Jungeselle, mit dem ich 12 Stunden ohne Unterbrechung Problemschach getrieben habe, und in Oxford J.G.Mauldon, Mathematiker, Fellow und Tutor im Corpus Christi College, der mich zur „High Table“ einlud und mir erstaunliche Probleme zeigte. JGM komponiert erst seit einem Jahr ohne jede Kenntnis von etwaigen Vorgängern. Ich habe schon 2 Stücke von ihm gebracht, und weitere werden folgen. – Wer überbietet Dr.WSp's neuesten Rekord (L-Minimal ohne Duals in der längsten Zugfolge?) – Im Märzheft 1966 (Aufgabe 2190) regte ich an, Stellungen mit einer Maximalanzahl von Mattzügen zu konstruieren und hierbei die beiden weißen Läufer auf Felder gleicher Farbe zu stellen. Es gelang auf diesem Wege jedoch nicht, die bestehenden Rekorde von West und Babson (47 Züge) zu überbieten. Anders bei dem Rekord der erzwungenen Mattzüge (vergl. H.H.Cross in „Rund um das Schachbrett“, S.65), wo ASMD die 29 Züge weit überboten hat. Wer schafft noch mehr? – EB's Frage ist leicht zu beantworten; hingegen dürfte Dr.LC's Stellung wohl mindestens einen halben Feiertag kosten.

Allen Lesern und Mitarbeitern wünsche ich ein erfolgreiches 1967!

### **Bemerkungen und Berichtigungen**

Im Preisbericht des 139.Thematurniers (Novemberheft 1966) fehlt in Abteilung A bei der 1.ehr.Erw. Nr.124 (S.423) ein wBc3 und in Abteilung B bei der 1.ehr.Erw. Nr.103 (S.426) ein sBf7 (Druckfehler). Die Adresse von Herrn Burchard (S.427) lautet nach den neuesten Informationen: 5901 Dreis-Tiefenbach, Auf der Blas- hütte 8 (nicht 11).

2349 von Ljubomir Ugren (Novemberheft 1966) ist, wie AHK mitteilt, vorweggenommen durch eine Aufgabe von P.Ivanic (siehe unter „Allerlei“ in diesem Heft: „Die Rekordmarken im Serienzuh-Hilfsmatt“).

2333 von K. Rosol (November 1966): Im Diagramm fehlt ein sTc8!

2300 von Philipp Herd (Oktober 1966) muß die Nummer 2303 erhalten (Druckfehler).

2207 von H.D.Leihs (April/Mai 1966): sTh7 wird nach h6 versetzt.

2172 von Ferdinand Metzner (März 1966) erhält folgende Korrekturfassung:

Kf7 Db3 Th3 Lb8 Se7 Be3 g4 h2 – Ke4 Ta5 La6 Se1 Ba3 c5 c6 d7 g5 g7; 4#;  
1.Sc8! Bitte prüfen!

H.Zajic teilt mit, daß die 5.e.E. Schachmaty w SSSR von Dr.B.Kozdon (s.H.20/21 Seite 395) unlösbar sei: 1.Tb1 c3! 2.Tb7 Lg8! 3.??

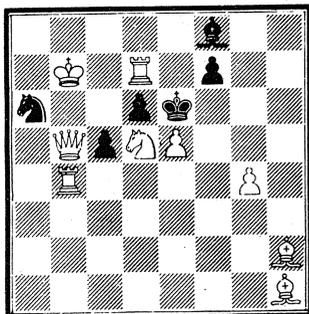
In der Löserliste zu Heft 19 muß es heißen:

Erreichbare Punkte B = 56 + 4 = 60, BC = 74.

In Heft 16/17 S. 319 muß die 1. und 2. Zeile von unten lauten:

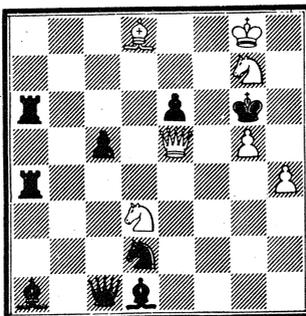
Die Verführungsprobleme haben es in sich.

2356 Oskar Wielgos  
Bottrop



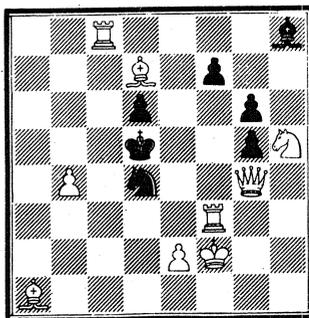
2# (9-6)

2357 Dr. E. Bachl  
Worms



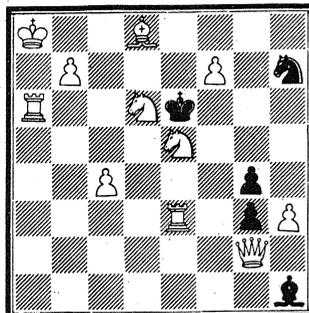
2# (7-9)

2358 Fritz Hoffmann  
Weißenfels



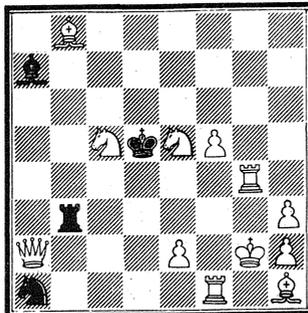
2# (9-7)

2359 Dr. Karl Fabel  
Eichenau b. München



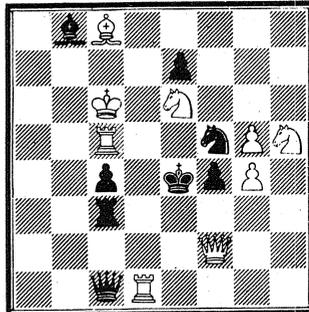
2# (11-5)

2360 Julius Buchwald  
New York!USA



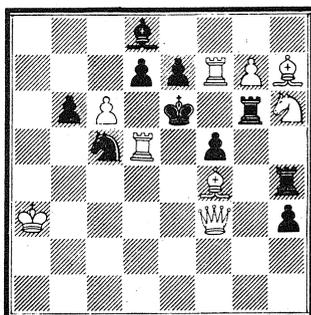
2# (12-4)

2361 Jac. Haring  
Den Haag/Niederl.



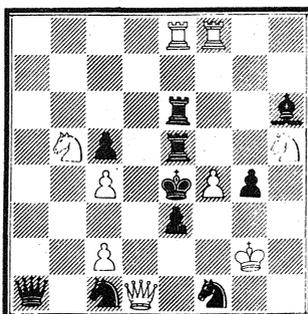
2# (9-8)

2362 Herbert Ahues  
Bremen



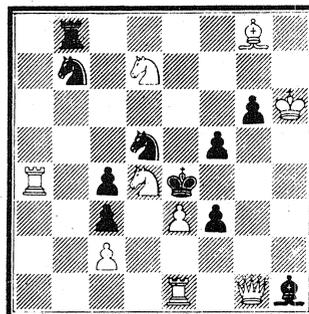
2# (9-10)

2363 Erwin Groß  
Gaustadt



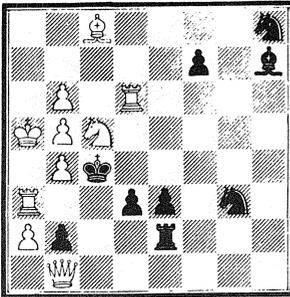
2# (9-10)

2364 Halvar Hermanson  
Unbyn/Schweden



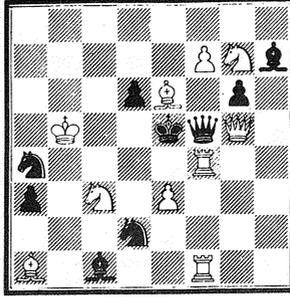
2# (9-10)

2365 P. A. Petkow  
Bulgarien



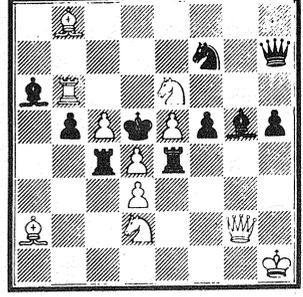
2# (10-9)

2366 K. Viksna  
UdSSR



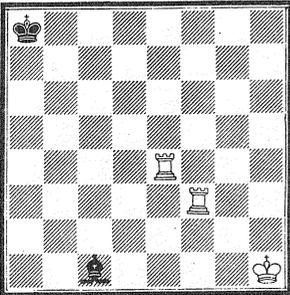
2# (10-9)  
a) Diagramm  
b) Sa4 nach d1

2367 Ing. V. Bartolovic  
Zagreb (Jugoslawien)



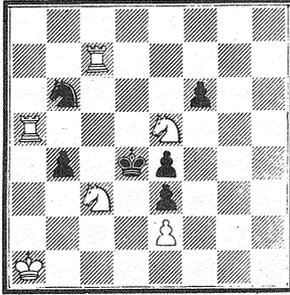
2# (11-10)

2368 G. J. Bouma, Amsterdam  
Dr. M. Niemeijer gewidmet



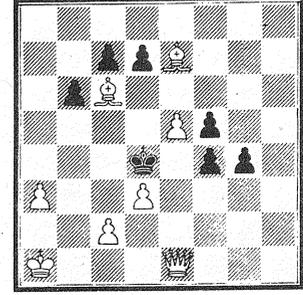
3# (3-2)

2369 Josef Breuer  
Wildbergerhütte



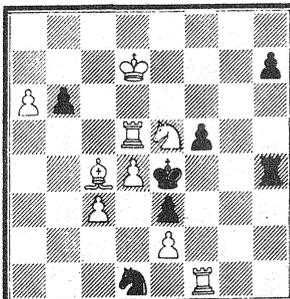
3# (6-6)

2370 H. Zajic & F. Chlubna  
Wien



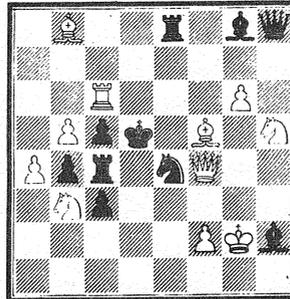
3# (8-7)

2371 H. Knuppert  
Vedbaek / Dänemark



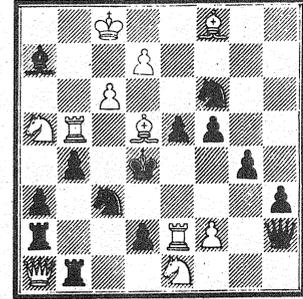
3# (9-7)

2372 L. J. Loschinskij  
Moskau / UdSSR



3# (11-10)

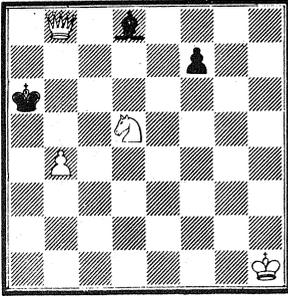
2373 Claude Goumondy  
Paris / Frankreich



3# (11-14)

2374

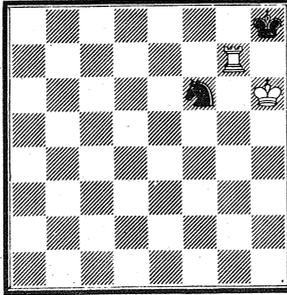
J. Wladimirow & A. Grin  
Moskau/UdSSR



4#

(4-3)

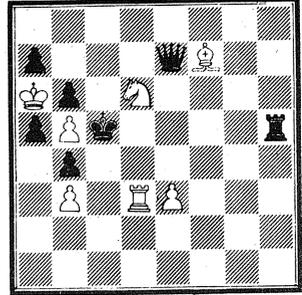
2375 Julius Buchwald  
New York/USA



5#

(2-2)

2376 Dr. A. Kraemer, Berlin  
Herbert Grasmann gewidmet

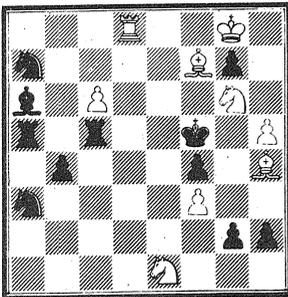


5#

(7-7)

2377

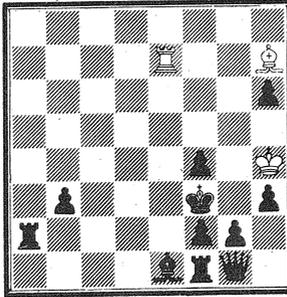
Stephan Eisert & Dr. H. Selb  
Bad Ditzgenbach/Mannheim



5#

(9-11)

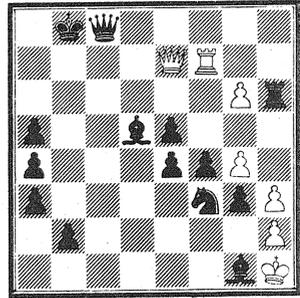
2378 Bernhard Schauer  
Gummersbach



6#

(3-11)

2379 Hemmo Axt  
Darmstadt

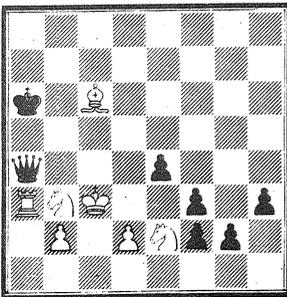


28#

(7-14)

2380

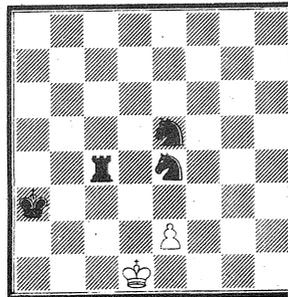
Th. Steudel & Dr. H. Staudte  
Feldkirchen/Bad Godesberg



s2#, Längstzuger (7-7)

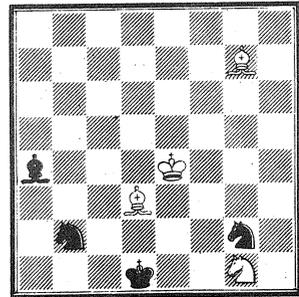
2381

Dr. Aleksander Atanasievic  
Belgrad/Jugoslawien



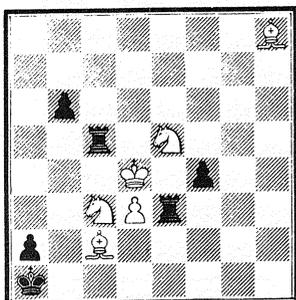
s25#\*, Längstzuger (2-4)

2382 Dr. Arthur Mandler  
Prag/CSSR



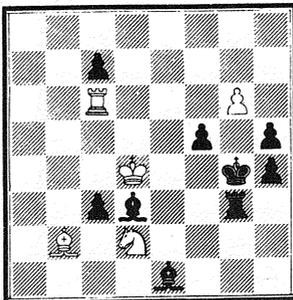
h2#, 4 Lösungen (4-4)

2383 *Claude Goumondy*  
Paris/ Frankreich



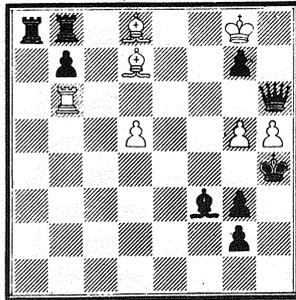
h2#, 4 Lösungen (6-6)  
mit je 2 Varianten: Siehe Text!

2384 *Zoltan Zilahi*  
Budapest/ Ungarn



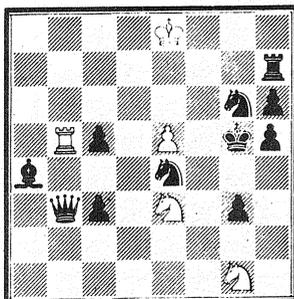
h2# Duplex (5-9)

2385  
*André Caresmel & Dr.H.Selb*  
Le Pecq (Frankreich)/Mannheim  
(Jean Oudot zum 40.Geb.gewidmet)



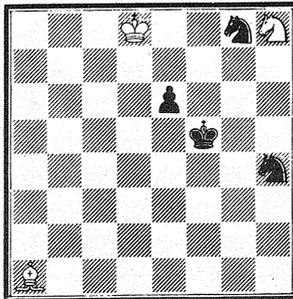
h2#, 6 Lösungen (7-9)

2386 *Gino Mentasti*  
Busalla/ Italien



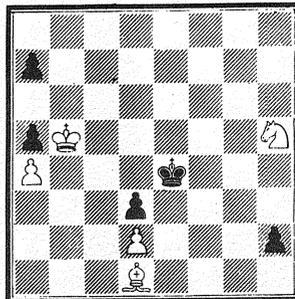
h2# (5-11)  
2 Varianten: Siehe Text!

2387 *Ernst Lücke*  
Hannover



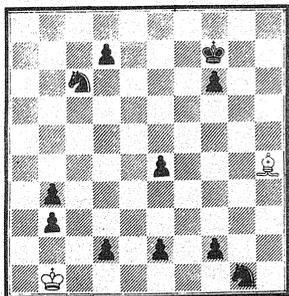
h4# (3-4)

2388 *Philipp Herd*  
St. Ilgen



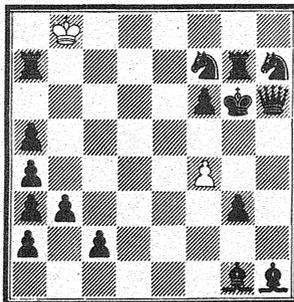
h4#\* (5-5)

2389 *Dr.Jenő Ban*  
Budapest/ Ungarn



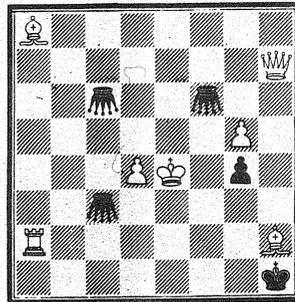
10 x 10- Brett: h9# (2-11)

2390 *Dr.Karl Fabel*  
Eichenau



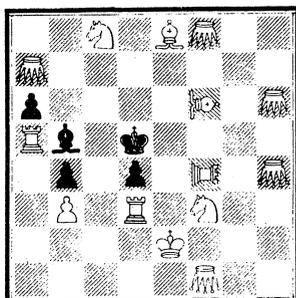
1# vor 12 Zügen (2-16)  
Verteidigungs-Rückzüge,  
Typ Proca; Weiß beginnt.

2391 *Dr.Adriano Chicco*  
Genua/ Italien



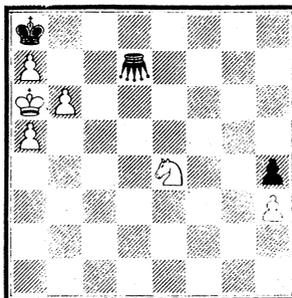
2# (7-5)

2392 *Juraj Brabec*  
Bratislava/CSSR

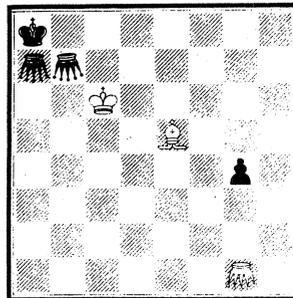


2#, 3 Lösungen (14-5)  
Siehe Text!

2393 *Hans Heinrich Schmitz* 2394 *Helmut Mertes*  
Weimar Dortmund

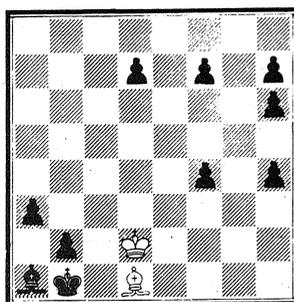


s10# (6-3)



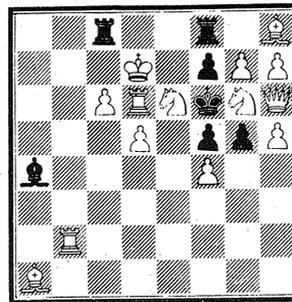
h4#\* (3-4)

2395 *Dr. Werner Speckmann*  
Hamm i. Westf.



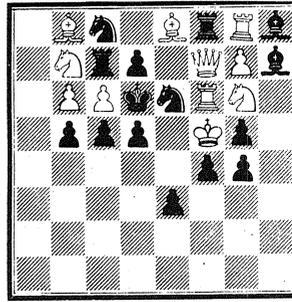
Matt in 34 Zügen (2-10)

2396 *A.S.M. Dickins*  
Kew Gardens/England



Weiß am Zuge muß matt- (14-7)  
setzen. Wieviele Mattzüge  
gibt es?

2397 *Dr. Luigi Ceriani*  
Mailand/Italien



Man spiele zurück (11-15)  
bis zum Zuge Ba6:b5.

2398 *Erich Bartel*, Augsburg:

Doppelzylinderschach mit der gleichen Kantenlänge  $n$  senkrecht und waagrecht.  
Man stelle einen Läufer auf ein beliebiges Feld. Wieviele Felder beherrscht er von dort aus?

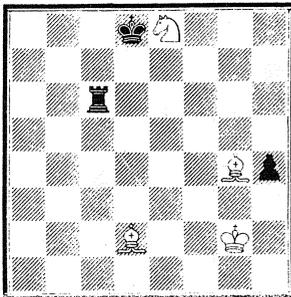
## Die Studie

Bearbeiter: *Dr. H. Staudte*, 5320 Bad Godesberg, Schubertstraße 3

Nr.107 bringt einen scharf umrissenen Gedanken in Dreifachsetzung; die Lösung umfaßt höchstens vier Züge. — Auch Nr.108 ist nicht sehr schwer; auch hier dauert die Mühe nur vier Züge, von denen der erste (1.c7) auf der Hand liegt. — Dr.Lafora, ein bedeutender spanischer Studienkomponist und Endspielforscher, ist kürzlich hochbetagt verstorben. Nr.109, die wir zu seinem Andenken bringen, fordert schon im ersten Zuge die Wahl zwischen 1.f4 und 1.d5+. Der fünfte Zug ist ein hübsches Ablenkungsopfer des weißen Läufers, und nach dem nächsten ist es dann aus.

Studie 107

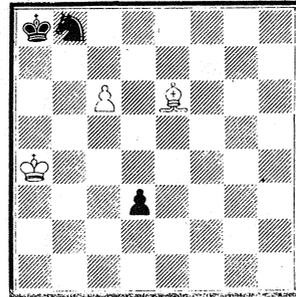
Dr. J. Fritz, Prag  
 Ceskoslov. Sach 1962, 2./3.Pr.



Gewinn (4-3)

Studie 108

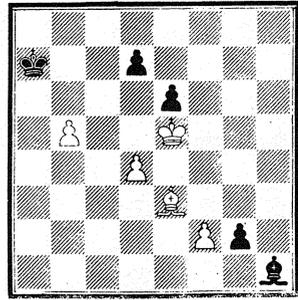
W.I. Kljukin, Minsk  
 Sowjetskaja Belorussija 1964



Gewinn (3-3)

Studie 109

Dr. C. R. Lafora  
 Finales de Ajedrez 1964



Gewinn (5-5)

**Lösung zu Studie 104 (Mugnos)**

Mit 1. Te5+? ist Weiß hereingefallen: 1. - Kg6 2. Tf5 K:f5 3. e4+ Kf4! 4. Ke2 Kg3 5. Ke1 d:e4 usw. mit unerfreulichen Konsequenzen. Daher 1. Tg8+! K:f6(!). Wenn 1. - Kf4, so 2. e3+ Kf3 3. Tg5 usw. mit Gewinn. 2. Tg3 f1S+! (- f1D 3. Tf3+ ist aussichtslos) 3. Ke1!. Dies ist die Pointe: würde der König ein anderes Feld betreten, so sähe er sich sehr bald unangenehmen Zwischenschachs des Springers ausgesetzt. 3. - S:g3 4. b5! Se4 5. b:a6, und Weiß gewinnt.

**Lösung zu Studie 105 (Peronace)**

1. g:h7 (selbstverständlich) 1. - T:g5+ 2. Kd4! Tg4+ 3. Kc3! (er strebt nach a1!) 3. - Tg3+ 4. Kb2! Tg2+ 5. Ka1!! Tg1+ 6. Kb2 Tbl+ (letzter Versuch) 7. Ka3! Ta1+ 8. Kb2; Remis!

**Lösung zu Studie 106 (Eucken)**

Nach 1. Tg8+ Kf7 2. Tg7+ Kf8 steht Weiß vor einer scheinbar hoffnungslosen Aufgabe; nur das geradezu unwahrscheinliche Manöver 3. L:b2 Le5+ (und nun...?) 4. Tc7!! bringt Rettung: 4. - T:c7+ 5. Kd8! L:d3 (oder 5. - Ld6 6. La3!, Remis) 6. Le5! L:e5, Patt!

## Doppelzugschach

Bearbeiter: Godehard Murkisch,  
 3413 Moringen, Breslauer Straße 8

**Lösung Nr. 16 (Förster):**

Aus der Auswahl der Königs- und Läuferzüge löst nur 1. Kb6 Lh2!, wogegen Schwarz sich nicht mehr verteidigen kann. Betritt der Läufer hingegen ein anderes Feld der Diagonalen h2/b8, so versteckt sich Schwarz weißfeldrig hinter ihm, z. B.: 1. Kb6 Lc7?, Kc2! oder 1. Kb6 Ld6?, Kd3! bzw. 1. Kb6 Lg3?, Kg2! Ein reizvolles Verführungsstückchen!

Aus dem kürzlich beendeten Doppelzugfernturnier der Schwalbe bringen wir die folgende amüsante Miniatur.

Weiß: Meystre      Schwarz: Eckmann

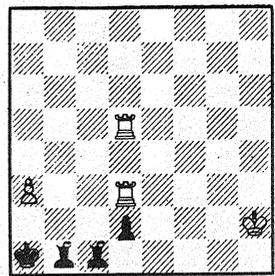
1. Sc3, e6 Sc6 2. d4 Sf3, Dh4 Sb4! (Das Gambitspiel, das letzten Endes nicht ausreichen dürfte, in der Hand eines gewiegten Taktikers aber eine gefährliche Waffe darstellt. Die danach entstehenden Verwicklungen sind bis heute nicht endgültig geklärt.) 3. Kd2 S:h4, Ld6 Sf6 4. e4 Ke2, b6 Lb7 (Nach der heutigen Erkenntnis bereitet dieser Zug dem Anziehenden die meisten Schwierigkeiten. 4. - b6 Sg4 wird am besten mit 5. Sb5 Le3! beantwortet. Ein anderer wilder Versuch besteht in 4. - b6 g5!?, worüber Erfahrungen fast vollkommen fehlen.) 5. a3 Sb5?, (Der entscheidende Fehler. Die Theorie empfiehlt 5. d5 Sb5 mit letzten Endes günstigen Verwicklungen für Weiß.) 0-0 S:e4! 6. f:e4, f:e4! 7. De1 Kd1, e3 Le4!! Weiß gibt auf. (Anm.: G.M.)

Diese Partie entnehmen wir der nun vorliegenden Zusammenstellung der wichtigsten Vorrunden- und aller Endrundenpartien des Fernturniers der „Schwalbe“. Die Schrift enthält neben den Turniertabellen eine Übersicht über die Eröffnungstheorie, in deren Hauptvarianten die einzelnen Partien eingearbeitet sind. Wenn auch schon jetzt nicht mehr alle Einzelheiten den neuesten Erkenntnissen entsprechen, so ist die Zusammenstellung für den ersten Turnierspieler doch aufschlussreich, wenn nicht unentbehrlich. - Egon Lück (unter Mitarbeit von Godehard Murkisch), Doppelzugschachfernturnier der SCHWALBE 1964/66, 26 Seiten, DIN A 4, Preis 3,- DM. Interessenten wollen sich bitte an den Verfasser wenden. Seine Anschrift ist: 5 Köln-Poll, Raabestraße 3.

Allen Schwalben ein gutes „Neues Jahr“!

G.M.

Nr. 17 - R. Förster, Neuß  
 Urdruck



Gewinn in zwei Doppelzügen

# Lösungsbesprechungen

Heft 20/21 – August/September 1966 – Nr. 2260-2284

**Drei- und Mehrzuger Nr. 2260-2268, Bearbeiter: Bernhard Schauer.**

**2260 von Dr. Speckmann:** 1. Se7+? Sbd3! (Sed3? 2. Dh1#, auch nicht 1. – Sbc2? 2. Shg6!) 1. Sh6+? Sed3! (Sbd3? 2. Db7#, auch nicht 1. – Sec2? 2. Sg6!). Der wS verstellt also bei der Deckung des Tg8 jeweils eine der beiden Mattlinien der wD, wodurch der sS, der die entsprechende Zuglinie versperrt, zur Verteidigung frei wird. Es gibt aber noch einen dritten Zug des wS, der den Tg8 mittelbar „deckt“ und beide Linien freihält: 1. Sd6+! K:g8 2. Dg6+ Kh8/f8 3. Sf7/Df7#; 1. – Sbd3 (c2) 2. Te8! 3. Db7#; 1. – Sed3(c2) 2. T:g3! 3. Dh1# – Gut! (RB) Sehr fein (GM) Auf jeden Fall interessant (HZn).

**2261 von Marzko:** Der beabsichtigte Knalleffekt 1. Dd7! T:d7 2. Lf5; 1. – T:e6 2. g3 ging Knall und Fall daneben 1. g3+ 2. D:h5#. – Da sollte man dem Sachbearbeiter aber Vorwürfe machen (JG) Bekenne mich schuldig, lade Sie aber als Prüfer ein! (B.Sch.)

**2262 von Kummer:** Im Probespiel 1. Tge8? hat Schwarz eine gute (1. – Lg2!) und eine schlechte Verteidigung (1. – Ld3? 2. Sb3#). Mit 1. Td7! wird Schwarz gezwungen, sich zusätzlich zu der gegen die Drohung 2. Tgd8 bereits vorhandenen schlechten Verteidigung 2. – Lc4 3. Sc2# eine gute zu schaffen. Das geschieht durch 1. – Lb5. Danach würde die Vorplandrohung 2. Tgd8 mit L:c6 pariert werden. Diese Lenkung des sLf1 nach b5 stellt im Hinblick auf die Vorplandrohung die Antiform einer Beugung dar. Sie wird von Weiß als Beugung genutzt: 2. Te8 Ld3 3. Sb3# – Die Kombination von Antiform und Form einer Beugung ist von den Löser nicht erkannt worden. Der Autor scheint das vorausgesehen zu haben, denn er schreibt: „Das Thema der aktiven schwarzen Verteidigungen ist wenig publikumswirksam, weil schwer zu erkennen.“

**2263 von Axt:** Zur Wahl stehen drei und eine halbe Bannungen für die wD: 1. Ta1? g2!, 1. Tg7? Sdf3!, 1. Le3? Sb3(e6)!. Daher 1. Lg1! Sdf3 2. Ta1!; 1. – Sg3 2. Tg7!; 1. – Sb3(e6) 2. De3! Drum also! Doch auch nach 1. – Sg3 und 1. – Sdf3 geht 2. De3, während es nach 1. – Se6 2. De3 S:f8! überhaupt nicht weiter geht.

**2264 von Rehm:** Bei den meisten Aufgaben mit Beschäftigungslenkung scheitert die unvorbereitete Durchführung des Hauptplanes an einem oftmals sogar an mehreren x-beliebigen Hindernissen. Diese Aufgabe, deren Vorzug nicht zuletzt in ihrer bestechend klaren Form liegt, macht deutlich, daß es möglich, ja geradezu erforderlich ist, auch eindeutig – hinsichtlich der Kräfte, die Weiß mit der Beschäftigung niederhält, zu sein. Nach 1. Kc6? Tg7 2. Ld5? hat der sL die Möglichkeit, den wL durch 2. – Tg5 anzugreifen, ohne dabei vom wK geschlagen zu werden. Der Zug 2. – Tg5 stellt also eine antirömische Verteidigung dar. Dieser Antirömer wird durch Beschäftigung des sK niedergehalten: 1. Kc5! Ka7 2. Kc6+ Ka8 3. Ld5! Tb.../T... 7 4. Kc7/Kb6+. – Klare Sache (JG) Sehr fein (GM) Mich stören die Kurzmatts (KDS) Die gibt es aber nur, wenn Schwarz nicht die besten Züge macht (B.Sch.).

**2265 von Zajic:** Klar ist, daß die lange Rochade unmöglich gemacht werden muß, an der zunächst der Hauptplan 1. Kg7? noch scheitert. Das würde 1. Te4+ Kd8 2. Tf4 besorgen, wenn Schwarz 2. – Ke8 zöge. Aber es gibt noch das Hindernis 2. – De3! Mit 1. Ta2! D:a2 wird auch das beseitigt, dann klappt alles wie am Schnürchen: 2. Te4+ Kd8 3. Tf4 Ke8 4. Kg7 5. Tf8#. – Sehr gut (DrED) Ausgezeichnet (HZn).

**2266 von Le Pontois & Waldstein:** Damit der sK nach 1. Kg7? Ke5 2. Kg6+ nicht ausbrechen kann (2. – K:d5; 1. – b3? 2. c4!), muß c2-c4 geschehen. Das geht nicht unvermittelt, sondern über den doppelten indischen Umweg 1. L:b2 b3 2. c3 Ke5 3. c4+ Kf5 4. Lh8 b2 5. Kg7 Ke5 6. Kg6# Uraltes Thema, aber immer wieder gefällig (DrED) Prächtigt (HZn).

**2267 von Metzener:** Beabsichtigt war die effekt- und phantasievolle Staffellung direkter und indirekter Pläne: 1. Ta6 Tc3 2. Tg6 Tg3 (1. Tg6? f1D) 3. Te6 Tg4 (1. Te6? Sg3) 4. Sc6+ 5. Se5+ 6. Sd3+ 7. Sb2+ 8. Tc6 Tc4 9. Sd3#. Es gibt aber eine Hand voll Duale, a) 2. Th6 b) 3. Sc6+ c) 4. Lf6 d) 8. Ld8 und die NL 1. Lg5 z. B. Td3 2. Sc6+ 3. Se5+ 4. Sd3 5. Sb2 6. Ld2#.

**2268 von Dr. Kozdon:** Ein Schachproblem ist umso schöner, je weniger es beschrieben werden muß. Dieses hier mit seinen fortgesetzten Systemverschiebungen ist so eins. Dem Hauptplan 1. Se7? 2. Sg6# steht das Hindernis sLf8 entgegen. In seiner Beseitigung ist der totale Umbau der weißen Stellung nötig: 1. Sg5! (2. Sf7#) Kd6 2. Sf7+ Kc5 3. Sd8 (4. Sb7#) Kd6 4. Ke4 (5. Sb7#) Kc5 5. Lf1 (wiederum 6. Sb7#) Kd6 6. Kf5 Kc5 7. Ke5! Hier wird der Sinn aller Pendelei deutlich. – Der wK ist seinem Kollegen so nahe auf den Leib gerückt, daß dieser nicht mehr ausweichen kann. Die einzige Rettung ist ein Schach des sL: 7. – Lg7+. (7. – Ld6? 8. Ke4 9. Sb7#). Mit diesem – gebot gibt der sL aber die Deckung des Feldes e7 auf. Weiß stellt also jetzt Schritt für Schritt die Ausgangsposition wieder her: 8. Ke4 Kd6 9. Lh3 Kc5 10. Kd3 Kd6 11. Sf7+ Kc5 12. Sg5 Kd6 13. Se4+ Ke5 und nun folgt ungestört der Hauptplan 14. Se7 15. Sg6# – Hochmodern und ausgezeichnet (HZn) Eine wirkliche Doktorarbeit! (HR) Hervorragend (GM).

**Märchenschach Nr. 2269-2280, Bearbeiter: Dr. Hans Selb.**

**2269 von Bilfinger** hat 4 Steine, 4 Züge und 4 Lösungen: a) 1. Ta6 Dg8 2. Kf1 Da2 3. Te6 Da8 4. Tee2 Dh1#; b) 1. Tc2 Db8 2. O-O Dh2 3. Td6 Dh8 4. Tdd2 Da1#; c) 1. Td1 Db1 2. Te2 Dh7 3. Td3 Da7 4. Tdd2 Dg1#; d) 1. Td1 Dc1 2. Tc2 Dh6 3. Tdd2 Da6 4. Kd1 Df1# – Außer GN („ein wenig mo-

noton") sind alle Stimmen positiv: Feiner Viersteiner (GM) Hier die lange Rochade zu verwenden, kommt unerwartet (EB) Längstzüger sind nicht meine Lieblinge, hier kann man aber eine Ausnahme machen. Ausgezeichnet (DrED) Die 4 D-Lenkungen sind trotz ihrer Einheitlichkeit sehr abwechslungsreich. Ein sehr inhaltsreiches und feines Problem (KDS) Ein großer Wurf (HZn) Ein imposanter Vierling mit Echomatts (HZj) Diese 4 wundervollen Abspiele haben mir sehr viel Spaß gemacht! Dem Autor herzlichen Dank (JG)

**2270 von Kuhlmann** (vgl. hierzu das Novemberheft 1966, S. 435): a) 1. - Dh4#, 1.Tf3+ Kh2 2.Th3+ Kq1 3.Th1+ Kf2 4.Tf1+ Kq3 5.Tf5 Dh4#; b) bei gleichem Satz 1. Kh6 Dh4+ 2.Th5 Da4 3.Tg5 Dg4 4.Tf5 Da4 5. Kg5 Dh4# - Wiederum neben 1 scharfen Ablehnung (JG: Banal! Ganz altes Eisen!) überwiegend ein freundliches Echo, allerdings nur zu a): Was nicht alles ein armer T machen muß, um einen Tempozug zu verlieren! Hübsch! (DrED) Ein lustiger T- und K-Rundlauf ... (KDS) Gut! (GM) Hübsch (HZj) 2 schöne Rundläufe (EB). b) wurde nur von sehr wenigen Lösern gefunden. Ich persönlich halte b) für eine NL, ... da mit a) nicht der geringste thematische Zusammenhang besteht (LO) Wenn man den Akzent vom Thema Rundlauf auf das Thema Rückkehr verlegt, besteht doch eine innere Verbindung: In a) kehren wT und sK, in b) wT und wK auf ihre Ausgangsposition zurück. Unter diesem Gesichtspunkt empfindet AHK b) nicht als NL (DrHS).

**2271 von E. Lücke** mit ihrem schönen T-Rundlauf (EB) ist leider inkorrekt, da neben der Autorabsicht 1. Kb6 Ta3 2.Df8+ Kd7 3. Da3 Th8 4. De7+ Kc8 5. Ka7 Th1 6. De8+ Kc7 7. Dh5 Ta1+ 8. Da5+ T:a5# auch die beiden NL 1. Kb7 Ta8 2. Da6 Td8 3. Dh6 Td1 4. Dg6+ Kd7 5. Kb8 Td6 6. Dh5 Td1 7. Df7+ Kc6 8. Da7 Td8# mit vielen Variationen sowie 1. Da6 Th1 2. Kb7(Kc7) Ta1(Th8) 3. Kb8 Th1 4. Dg6+ Kd7 5. Df7+ Kc6 6. Kc8 Ta1 7. Df1 Ta8# bzw. 6. - Th8+ 7. De8+ T:e8# möglich sind.

**2272 von Zander:** 1. Se3 Sf5+ 2. Sc4+ d4 3. Se3 Sg3# - Hier herrschen Entfesselungen, Fesselung Kreuzschach, Rückkehr und reines Matt vor. Sehr nett (JG) Trotz der Längstzügerforderung gar nicht so leicht. Hat mir gut gefallen (GM) Herrliches Matt und noch hübscheres Spiel mit dem sS und dem Kampf um d3. Schwächend wirkt nur die einschränkende Längstzügerbedingung (KDS).

**2273 von H. P. Rehm** bringt Td6 und Le6 in allen Farbkonstellationen (HZj): a) 1. b3 Ld8 2. b2 La5#, b) 1. Ld5 Ld2+ 2. Kd4 T:d5#, c) 1. Kd4 Lh6 2. Ke5 Lg7#, d) 1. Td5 Lf6+ 2. Kb3 L:d5# - Leicht (GN) Gefällig (RB) Originelle Idee, gut dargestellt (EB) Die Verschiedenartigkeit der diversen Figuren ist gut ausgenutzt (DrED) Ein h2# von beträchtlicher Schwierigkeit (HR) Eine effektvolle und einfallreiche Schwarz-Weiß-Malerei ... Sehr gut (KDS) Poetische Kritik übt EL als Prüfer: „Ist die Steinzahl auch nicht groß, mancher ist doch arbeitslos.“, womit wohl auf die in der Tat etwas unterbeschäftigten schwarzen Offiziere auf der a-Linie hingewiesen sein soll. In dessen darf man darüber die sicherlich erheblichen Konstruktionsschwierigkeiten eines solchen Permutations-Vierlings nicht vergessen (DrHS).

**2274 von Bereznoj:** a) 1. Lb2 Dd6 2. Sb6 D:d2#, b) 1. Tb2 De6 2. Sed6 D:e5# - Bedeutend besser (GN) Gute strategische Effekte ... Gut! (DrED) Schönes Zusammenspiel der vielen Truppen (HR) ... Eine gehaltvolle Aufgabe (GM) Gute Qualität (HZj) Schwarze L/T und T/L - Verstellung kombiniert mit differenzierter Entfesselung der wD sowie schwarzer Selbstfesselung und 2 verschiedenen Diagonalmatts. Großartig (EB) Ist das nicht etwas viel Aufwand? (KDS) Bei diesem konzentrierten Inhalt wohl kaum (DrHS).

**2275 von H. Lücke** hat außer den 4 Lösungen a) 1. Tb4 Kd6 2. Tb7 Sb6 3. Kb8 Sc6#, b) 1. Ta7 Sf6+ 2. Kf8 Kd6 3. Tf7 Se6#, c) 1. Ta6 Kf4 2. Tg6 Sf6+ 3. Kh6 Sf5#, d) 1. Ta6 Kc4 2. Tb6 Sc6+ 3. Ka6 Sc5# leider in c) noch die NL 1. Kh4 Kf4 2. Ta3 Sf6 3. Th3 Sf5# - Unterschiedliche Beurteilung: Sehr nett (EB) Vermal das völlig gleiche Schema - wenn auch mit variiertes Zugfolge - ohne neue Pointen ermüden den Löser (KDS) Ein toller Vierling ... Schade um die NL, die aber wohl leicht beseitigt werden kann. Wie wär's z.B. mit sKh7? (DrED) Ähnliches schon oft gelöst (GN) Großartig! Ich kenne nur 2 Aufgaben mit diesem Matthild (Dr. J. Niemann auf Grund seiner umfangreichen h#-Sammlung) Durch geschickte Postierung der Figuren werden Duale ausgeschaltet (HR) Die 4 reizenden Mattbilder ergeben ein schönes Muster (HZj).

**2276 von Ringeltaube:** a) 1. Tg8 f:g8S 2. S:d6+ K:f8 3. Lb7 Se7#, b) 1. Db8 g8S 2. S:d6+ Kd8 3. Db7 Se7#, c) 1. Kd5 g:h8S 2. T:d6 Sg6 3. Kc6 Se7# - Hohe Strategie, aber irgendwie gekünstelt (DrED) Dreimal S-Umwandlung. Fein gemacht! (GM) Um ein Haar nur 2 Lösungen gefunden. Schwierig! (GN) Ein sehr schwieriges, aber auch verwirrendes h# mit ganz originellem Thema und fraprierender Zugfolge (KDS).

**2277 von Sandere:** a) 1. Kf2 T:b6 2. La8 L:a8 3. Kgl Tb7 4. Kh1 Tbl#, b) 1. Kd5 Tb8 2. Kc6 Tg8 3. Kb7 T:g2 4. Ka8 Tg3# - Guter Zwilling mit 2 verwandten Matts (DrED) Eine harte Nuß (GN, ähnlich JG), b) leicht, a) bereitet große Schwierigkeiten (NR) Die Abzugsmattbilder sind bekannt, ihre Realisierung als (weitestentfernte! DrHS) Echomatts ist jedoch neu und ansprechend (KDS).

**2278 von Sonnenfeld,** vom Autor „The Labyrinth“ betitelt, hat mit der eindrucksvollen Lösung 1. Dh1+ Kc2 2. Tg3 Sf3 3. Kf5 Kd3 4. Kg4 Ke4 5. Dh3 Sf6# (kein Randmat!) begeistert: Meisterhaft (JFK) Ein Edelstein (GN) Es ist ungemein schwierig, das Mattbild und die komplizierte Mattführung zu finden. Ein verwickelter und ganz prächtiges Manöver! (KDS).

**2279 von Dr. Fabel** war anscheinend auch nicht leicht zu bezwingen: 1. Kc7 Lh3 2. Kd6 Lg4 3. Ke5 d4+ 4. K:d4 Lh3 (pendelt) 5. Kc3 6. d4 9. dL 10. Lb3 Lh3 11. Le6 f:e6 12. K:b4 e7 13. Ka5 e8D 14. Ka6 Da3#. Der Verfasser schreibt zu der Aufgabe: „... h# von langrange Typ: sK schlägt weißen Block-B, sB wandelt sich um, der Umwandlungsstein wird Schlagobjekt für wB, dieser wandelt sich um, und der Umwandlungsstein setzt matt. Wenn in solchen Aufgaben der wK ungeschützt

auf der 1. Reihe steht, verwandelt sich der sB im allgemeinen in einen S: Ich habe wieder in der Dawsonschen Sammlung noch an anderen Stellen eine derartige Aufgabe mit einer Umwandlung in einen sL gesehen. Es dürfte also nicht viele davon geben. Sie sind ... auch gar nicht so leicht zu bauen ..." — Hml (EB) m.E. unlösbar. Bin gespannt, wie es geht (JG) Ebenfalls eine recht diffizile Angelegenheit, der Verdacht eines Matts auf h3, h4 oder h5 liegt zu nahe. Der lange K-Weg über c3 ist versteckt untergebracht (KDS) A.H.Kniest schlägt vor, durch Versetzen des sK nach a5, des wBd3 nach d2 und des sBd5 nach d4 einen sK-Rundlauf einzubauen (Lösung dann 1. Kb7 4. Kc4 d3 † 5. K:d3 6. Kc3 9. d1L usw.), womit der Autor einverstanden wäre, die Frage ist nur, ob dadurch die Lösung nicht wesentlich erleichtert wird (DrHS).

**2280 von Trautmann:** 1. Ka2 Gc3 2. Ga3 † G:a1 3. b:a1G Kc2 ♠ — Gefällige Aufgabe! Wäre aber nicht ein Zwilling mit wKc4 und der Lösung 1. Sb3 Ga3 2. Ga1 Gc1 3. b:c1G K:b3 ♠ möglich? (Dr ED) Das sollte man genau überprüfen. Der Verfasser wollte selbst ursprünglich einen Zwilling konstruieren, der sich aber als inkorrekt erwies und daher durch 2 verschiedene Stücke ersetzt wurde, von denen das 2. noch nicht veröffentlicht ist. Falls nun der vorgeschlagene Zwilling korrekt ist, könnte man auf das 2. Stück verzichten (DrHS) Allerliebste (GN) Dieses witzige, aber einfache G-Epaulettenpaar ist zusätzlich pointiert durch die elegante Verhinderung einer Zugvertauschung (KDS) A.H.Kniest schreibt zu der Autorfassung (ohne Zwilling) allerdings: „Als Viersterner habe ich Gleiches in vielfacher Ausfertigung in meiner Sammlung vorliegen, teilweise gedoppelt als Echo ... Das Stück hat m.E. keine Existenzberechtigung!“ Frage also an AHK: Läßt sich auch zu obigem Zwilling - Korrektheit vorausgesetzt - ein Vorgänger nachhaftig machen? (DrHS).

**Gesamturteile:** Alles in allem gut, aber nicht hervorragend. Die „Schwalbe“ hat uns verwöhnt, und wir wollen es auch weiter sein (DrED) Eine bemerkenswerte h#-Reihe (HHo) Am besten gefallen mir 2267, 2268 (beide orthodox), 2271 und 2276 (ESchz).

### Am Rande des Schachbretts Nr. 2281- 2284

**Bearbeiter: Dr. Karl Fabel**

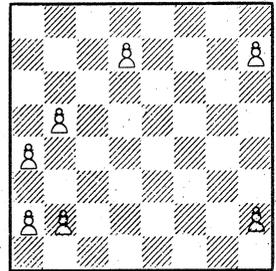
**2281 von Bunka:** Der letzte schwarze Zug war Sa6:Db8. Vorher zog Weiß Sf6-e8 oder Sf6:Se8.

**2282 von Dr. Ban:** Neben der Autorlösung existieren zahlreiche weitere Lösungen. HH hat deren 244 eingesandt! Keinem der Löser ist es bisher gelungen, 8 Figuren in analoger Weise anzuordnen. PMD meint: „Es geht nicht!“

**2283 von Dr. Chicco:** Man stelle den wK auf d5. J. Kuhlmann und K.D. Schulz weisen zutreffend darauf hin, daß der wK auch im Schach stehen könnte, denn die Forderung verbietet das nicht. In diesem Fall kommen d1 und h5 als weitere Standfelder mit je 8 Fluchtfeldern hinzu.

**2284 von Hoffmann:** Nicht nur dem Autor hat die Ableitung der richtigen Formel Mühe und Spaß (HR) gemacht. Aus

$$24(2n^2 - 5n + 1) = 312\,936 \text{ ergibt sich } n = 82.$$



## Löserliste

**Bearbeiter: Friedrich Burchard, 5901 Dreis-Tiefenbach, Auf der Blashütte 8**

Heft 20/21	3#n#	A	Kto. A	B	C	BC	Kto BC	1966 Pl.	
1 Dr. H. Augustin	10	16	26	3*425	6	-	6	12*118	404
2 E. Bartel	3	-	3	594	77	2	79	2*562	253
3 L. Bente	9	11	20	7*738	59	0	59	1*58	478
4 R. Bienert	6	-	6	20*883	11	-	11	3*534	271
5 N. Budkow	-	-	-	694	24	-	24	695	263
6 P. M. Dekker	10	35	45	1*597	91	2	93	2*62	603 (9.)
7 Dr. E. Dragone	10	16	26	663	68	-	68	1*106	420
8 J. Gelitz	13	30	43	43	70	2	72	72	115
9 H. Hadan	10	35	45	1*590	91	4	95	2*175	640 4.
10 H. Hofmann	9	35	44	16*422	70	19	89	5*547	680 3.
11 K. Hrabá	-	-	-	1*788	54	12	66	2*264	335
12 W. F. Jazuljak	-	-	-	61	24	-	24	102	163
13 J. F. Kaja	10	26	36	1*57	34	2	36	1*452	529 (12.)
14 K. Kannenberg	3	6	9	159	39	-	39	444	257
15 R. Karpeles	7	29	36	8*812	73	11	84	4*486	615 8.
16 W. Klages	10	35	45	18*202	19	-	19	1*92	236
17 G. Maier	13	26	39	15*307	86	-	86	3*232	584 10.
18 G. Naujoks	12	35	47	241	90	2	92	3*79	620 7.
19 D. Nixon	-	-	-	1*602	59	-	59	4*38	166
20 J. Reiners	9	10	19	137	10	0	10	145	242
21 O. Riehling	9	35	44	1*505	83	2	85	2*3	579 11.
22 N. Ringeltaube	-	-	-	1*170	29	-	29	1*330	198
23 H. Rottmann	6	26	32	688	43	9	52	1*385	372
24 E. Schaaf	9	16	25	10*480	6	-	6	1*708	247

Erreichbare Punkte:

$$3\# = 10 + 9 = 19$$

$$n\# = 35 + 17 = 52$$

$$A = 45 + 26 = 71$$

$$B = 96 + 19 = 115$$

$$C = 2+10+2+5 = 19$$

$$BC = 134$$

Erfolgreichster Löser in beiden Gruppen: K.D. Schulz mit 68 bzw. 107 Pkt.

Neue Sterne (\*)

Urkunden für den Aufstieg auf der 750-Punkteleiter (Gr.BC) errangen: für den 4. Aufstieg D. Nixon und K.D. Schulz, für den 2. Aufstieg P.M. Dekker u. O. Riehling, für den 1. Aufstieg L. Bente.

Wir gratulieren!

25 H.H.Schmitz	19 35 54	28* 185	96 19 115	7* 177	775 2.
26 E.Schulz	18 26 44	250	78 4 82	387	637 5.
27 K.D.Schulz	16 52 68	2* 262	107 19 126	4* 65	310 1.
28 Dr.R.Seeger	9 35 44	8* 935	46 - 46	1* 693	440
29 G.R.Spann	- - -	1* 233	4 - 4	1* 69	163
30 J.Tschöpe	- - -	349	48 - 48	654	315
31 K.Unglaub	12 35 47	1* 394	83 2 85	2* 115	634 6.
32 H.Zajic	9 11 20	1* 274	61 - 61	1* 462	340
33 H.Zander	10 35 45	2* 143	19 5 24	1* 217	184
Nachtrag f. H.19					
34 Dr.H.Selb	13 / 13	11* 960	- - -	1* 108	86

**Sonderpunkte:**

H. Zajic 4/0 (4# von B.K. auf Seite 395 - unlösbar).

**Nachträge:**

B.K. 2/0 (Nr.2232); K.D.S. 59/54 - 2 DK/14 (H.19), der damit in H.19, Gr.A, Heftbestur wurde und ebenfalls eine Urkunde erhält; - N.B. 18/4 (H.19); - W.Kl. 10/0 (Berichtigung Kto.A, Heft 19).

Als neuen Löser begrüßen wir herzlich Jürgen Gelitz, Darmstadt.

**F.B.**

Briefkasten: R.K.: Ihr n#-Konto zu Heft 16/17 ist in Ordnung (Nr.2206 - 4 Pkt.; Nr.2207 - 1 Pkt. da unlösbar; Nr.2208: 1.Tal Ke6 2.e8D - Kf5 3.Kg2(?) Kf6! - wie weiter? - also 1 Pkt.-Abzug - 4 Pkt.; 2209 - 5 Punkte, zusammen 14 Punkte).

Dr.H.F.: Beim Duplex sind die Rollen von Schwarz und Weiß vertauscht. Beim Hilfsmatt-Duplex zieht also in a Schwarz an und hilft, den sK mattszusetzen, in b zieht Weiß an und hilft, den wK mattszusetzen. „Bauernsystem“ bedeutet: das Schlagen und Schachbieten aller Figuren erfolgt zwar normal, es zieht jedoch D wie S, S wie D, L wie T, T wie L. Gangart der BB bleibt in jeder Hinsicht normal. (Erfinder E.O.Martin, vgl.H.13/14 S.275).— Dr.E.D.: Längstzüge bedeutet, daß Schwarz die geometrisch längsten Züge machen muß. In Nr.2272 ist also 2.b5 ein illegaler Zug. Beim Doppel-Längstzüger gilt die Bedingung für Weiß und Schwarz.

**Allerlei**

**Zwei neue Einzüger-Konstruktionswettbewerbe** — von Hans Klüver, Hamburg

In WELT und STERN sind zu Weihnachten 1966 neue Konstruktionsthemen zur Darstellung ausgeschrieben worden, die das Interesse aller Problemfreunde finden werden.

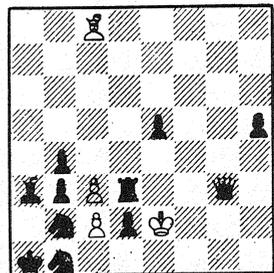
WELT-Thema (Urheber: Dr.Wolfgang Dittmann, Hamburg).

Konstruktion eines Einzügers (Weiß am Zuge setzt sofort matt), in dem möglichst viele für die Lösung und die Korrektheit des Problems erforderliche schwarze Steine vorhanden sind bei möglichst wenigen weißen Steinen. Es soll nicht angängig sein, einen schwarzen Stein oder eine Gruppe schwarzer Steine zu entfernen, ohne das Problem zu zerstören. Gewertet wird in erster Linie nach der Anzahl der schwarzen Steine. Bei gleicher Anzahl entscheidet die Anzahl der weißen Steine. Die Stellung muß partiemöglich sein und soll über den üblichen Figurensatz (also 1D, 2T, 2L, 2S usw.) nicht hinausgehen. Im Wettbewerb um die Preise ist außerdem das nebenstehende Hilfspattproblem zu lösen. 12 Buchpreise (neue Ausgabe von „Botwinnik lehrt Schach“ von Hans Müller). Einsendungen bis zum 31. Januar 1967 an die Schachredaktion der WELT, 2 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

STERN-Thema (Urheber: Hans Klüver, Hamburg).

Konstruktion eines einzügigen Selbstmattproblems (Weiß erzwingt sofortiges Selbstmatt), in dem Weiß vor Ausführung des Schlüsselzuges möglichst viele Züge für seinen König hat (m. a. W.: der wK möglichst viele Fluchtfelder haben soll). Partiemögliche Stellung mit möglichst wenigen Steinen. Gewertet wird in erster Linie nach der Anzahl der Königs-Fluchtfelder. Bei gleicher Anzahl entscheidet die Anzahl der verwendeten Steine. Preise im Gesamtwert von 1.400,-DM, und zwar ein Blaupunkt-Heimfernseher, ein Fonokoffer, ein Remington-Rasierer und 25 Exemplare des neuen Schachbuches „666 Kurzpartien“ von Kurt Richter. Einsendungen (nur auf Postkarte mit Diagramm) bis zum 31. Januar 1967 unter dem Motto „Schachrekord“ an den STERN, 2 Hamburg 100.

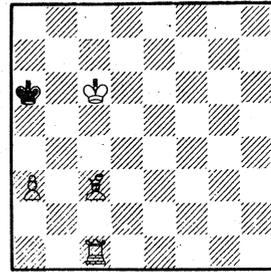
**Adolf Fritsch**, Karlsruhe  
DIE WELT, 21.Dez.1966



Hilfspatt in 6 Zügen (4-11)  
(Schwarz zieht an, Weiß setzt patt)

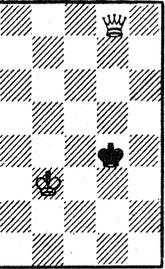
**Serienzug-Hilfsmatt-Rekorde.**

Zu der Aufgabe 2349, Die Schwalbe, November 1966 von L.Ugren schreibt uns Alb.H.Kniest: „Wenn man die Aufgabe von L.U. 90° rechts dreht, dann haben wir den nebenstehenden Rekordhalter von P.Ivanic vor uns. Der Rekordversuch von L.Ugren ist somit mißglückt. Das wird noch oft so sein! Die kleinen Rekorde im Serienzug-h# bis zu 7 Steinen sind nachstehend wiedergegeben. Was so an Rekorden im Wenigsteiner möglich ist, ist in „Diagramme und Figuren“ und „Frankfurter Notizen“ nach allen Seiten untersucht worden. Um eine Fehlzündung zu vermeiden, mag es ratsam sein, die Sammlung „US“ zu befragen.“



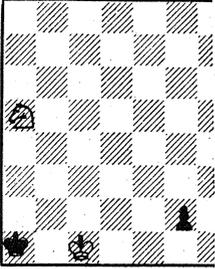
Serienzug-h24#  
12. K:c3 24. Ka6 Tal#

**A. H. Kniest**  
DuF., 25.4.1965



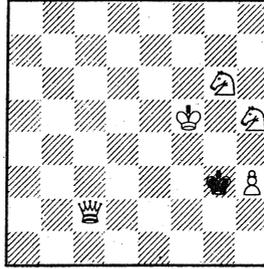
Serienzug-h9#  
9. Ke1 Dg1#

**T. R. Dawson**  
Fairy Chess Rev. 1947



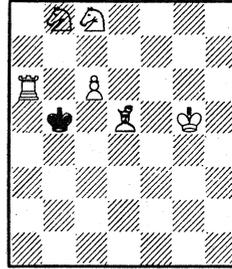
Serienzug-h17#  
7. Ke1 f.Tf2  
16. Ka1 17. Ta2 Sb3#

**P. Ivancic**  
Diagr"u. Fig., 5.6.1965



Serienzug-h36#  
12. K:h5 24. K:h3  
36. Kh5 Dh2#

**S. Milenkovic**  
Bilten 1962



Serienzug-h45#  
1. Kc5 14. K:b8 29.  
K:a6 45. Ka8 c7#

**Die Allumwandlung im Problemschach** von Theodor Steudel mit einem Zweizüger-Anhang von Dr.W.Speckmann – Sonderheft der ‚Schwalbe‘, Ausgabe Nr.3/Aug.1966 – ist nach den zahlreich eingegangenen Zuschriften freundlich aufgenommen worden.

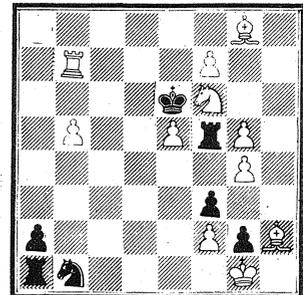
Die ohne Lösungsangabe abgedruckte Titelaufgabe ist, wie Matti Myllyniemi mitteilt, inkorrekt. Absicht der Autoren: 1. Kd2 eflD 2. Dc6+ 3. Td5+ 4. De6+ 5. De5+ 6. Dh5+ 7. Ta4+ 8. Kd1+ 9. De5+ 10. De2+; 1. – eflT 2. Dg4+ 3. Tc5+ 4. Lb2+ 5. Dg2+ 6. Kd1 7. Ta4+ 8. Lc1+ 9. Df1+; 1. – eflL 2. Db5+ 3. Db4+ 4. Kd1 5. Sf2+ 6. Sh3 7. Te3+ 8. Tel 9. Sf4+ 10. Se6+ 11. Db3; 1. – eflS 2. Ke1 Se3(Sh2) 3. Db5+ 4. Th4+ 5. Ke2 6. Tf3 7. Kd1 8. Tf1 9. Tel 10. Db4+ 11. Sf2+, 2. – Sd2(Sg3) 3. Dg4+ 4. Kd1 5. Te3 6. Tc5+ 7. Tel 8. De5+ 10. Sf2+. Nach 1. – eflS 2. Ke1 Se3(Sg2) auch 3. Th4+ Sg4 4. Db7 Kd4 5. Te3 Kc4 6. K-Tempo Kd4 7. Kd1 Kc4 8. Tel Kd4/Kc3/Kd3 9. De4/Db4/De4+ Kc3/Kd3/Kc3 10. Db4+/Sf2+/Db4+ und nach 1. – eflL 2. Dc7+ Kd4 3. Ta4+ Lc4 4. Dg3 Ke4 5. Kd1 Kd4 6. Tb4 Ke4 7. Tg5 Kd4 8. Del Kd3 9. Sc5+ Kd4 10. Se6+ Kd3 11. Tb3+ L:b3#. Die Fortsetzung nach 1. – eflS hat Juha Kasanen und die nach 1. – eflL Matti Lehtisalo gefunden.

Das Dawson'sche Schlußproblem (Nr. 160 der Broschüre) löst sich wie folgt: 1. a4 a5 2. a5 Db6 3. Ta4 Sc6 4. Td4 Tb8 5. b4 c:d4 6. b5 e5 7. d3 La3 8. Le3 Lc1 9. b:c6 Db2 10. c7 b5 11. a6 Tb7 12. a:b7 h5 13. b8L Lb7 14. c8D+ Ke7 15. Sf3 d5 16. D h3 Th6 17. g4 Ta6 18. Dg3 h4 19. c4 h:g3 20. h4 Tal 21. h5 Kf 6 22. Sh2 d:e3 23. h6 Kg5 24. h7 Kh4 25. c5 a5 26. c6 a4 27. c7 b4 28. c8T b3 29. h8S Se7 30. sG6+ f:g6 31. Lh3 Sc6 32. O-O Sb4 33. Ld6 Sc2 34. Td8 Sel.

Für das sT-Kreuz-Thema mit AUW sandte uns Walter Jörgensen ein prachtvolles Beispiel, das durch die unvollkommene Nr.47 der Broschüre angeregt wurde. Für die Widmung sagen der Verfasser und der Herausgeber der Broschüre herzlichen Dank. – Die Aufgabe nimmt selbstverständlich am Jahresinformaltturnier teil.

Lösung: 1. Ta7! T:S/T:g5/Tf4/T:e5  
2. f8D/T/L/S- 3. Da8/T:T/Lc5/Se6.

**W. Jörgensen**, Kopenhagen  
Urdruck  
Th. Steudel und P. Kniest  
gewidmet



s3# (11-7)

## Heinrich Jambon †

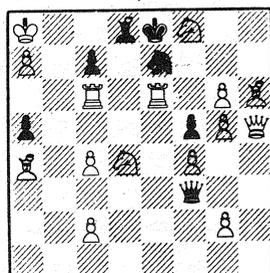
Uns erreicht die traurige Nachricht, daß Heinrich Jambon, geb. 17. November 1899, nach längerer Krankheit am 5. November 1966 einem Lungenleiden erlegen ist. Er war seit 1932 ein sehr aktives Mitglied der SCHWALBE: so hat er sich vor dem Kriege regelmäßig an den Mannschaftswettkämpfen beteiligt, hat während des Krieges die Wettkämpfe Front-Heimat geleitet und hat sich zuletzt sogar für das undankbare Amt eines Prüfers zur Verfügung gestellt. Vor allem aber hat er die SCHWALBE immer wieder bis zuletzt mit seinen Originalbeiträgen bedacht und uns eine ganze Reihe schöner Probleme geschenkt, die nicht nur die Löser erfreut, sondern auch zahlreiche Auszeichnungen errungen hatten. Aus seinem Schaffen bringen wir drei Beispiele, die gut seine Vielseitigkeit zeigen: einen modernen Verführungszweier - sein besonderer Liebling, ein dreizüiges Schachrätsel, sowie einen tief angelegten logischen Vierzuger.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

F. B.

### Heinrich Jambon

Die Schwalbe, 1938

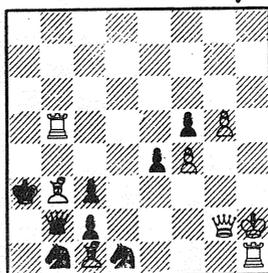


2# (15-7)

1. Te5? Dd5! - 1. c3? Dd1!  
1. c5? De2! - 1. g3? Dh1!  
1. Kb8? Db3+! - 1. Sd-? Dd1!  
Lösung: 1. Se2!

### Heinrich Jambon (nach S. Loyd)

Deutsche Schachztg. 1965

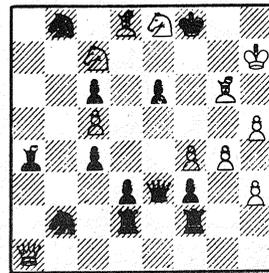


3# (8-8)

1. D:c2 (Zugzwang)  
e3 2. Dg2  
(1. - Sbel. 2. L:b2+)

### Heinrich Jambon

Die Schwalbe, 1959



4# (11-12)

Probe: 1. Sf6? Tfe2! 2. Sg8 D:c5!  
2. Kh8 Dd4!  
Lösung: 1. Del dr. 2. D:e3 oder  
2. S:e6+; 1. - D:e1 2. Sf6 Tde2/  
Tfe2 3. Sg8/Kh8 (2. - De5 3. fe5)  
(1. - Tfe2/Tde2 2. Dh4/Dc3)

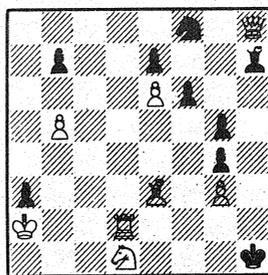
## Ödön Nagy †

Wie uns W.A.Földeak mit Datum vom 12.11.1966 mitteilte, ist Ödön Nagy, geb. 15. Juni 1892 in Ercsi/Ungharn, „... vor einigen Tagen gestorben“. Nagy war bis 1946 Bankbeamter und danach war er für das „Rote Kreuz“ tätig. „Ö. Nagy war sehr beliebt; zu seinen Freunden, die ihn sehr schätzten, zählten Prof. I. R. Neukom, J. Telkes, Dr. N. Kovacs, L. Schor u. a. Sein erstes Problem erschien 1910, sein letztes vor einiger Zeit in diesem Jahr.“ Sein Hauptkompositionsgewbiet war der Mehrzüger, aber auch hervorragende direkte

Dreizüger verließen seine Werkstatt. Der hier wiedergegebene Dreizüger des Verstorbenen, der neben einem für seinen Kompositionsstil typischen Mehrzüger steht, zeigt sein Können auch auf diesem Gebiet.

### Ödön Nagy

1. Preis, Good Comp. 1922

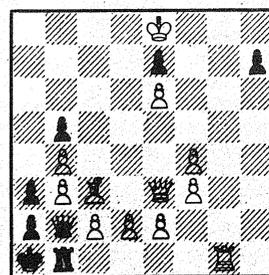


3# (8-9)

1. Sc3 (Zugzwang) b6 2. Sa4  
(wiederum Zugzwang)  
1. - f5 2. Se4  
N.V. 1. - Sg6 2. D:h7+

### Ödön Nagy

Tijdschrift KNSB, 1947



7# (12-8)

1. f5 h6 2. Dd4 h5 3. Dg7 h4  
4. Le5 h3 5. Dg3 6. D:h2  
1. - h5 2. Ld4 3. Df2 4. Te1  
h2 5. Dh4 h1 6. T:h1